



Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



Die beste Genetik für Ihre Herde

LINUS-LINTH (OB)

Donald x Edual x Rino

Kappa-Kasein BB

Fruchtbarkeit

Euter

LINUS-LINTH



BAILEYS (OB)

Gubser Ueli's OB Rasimus BAILEYS
Rasimus x Gus x Orelia

Milch

Kappa Kasein BB

Exterieur

Mutter: Gubser Ueli's OB Gus BELLA



Mutter: Morin MELODIE

ASSERRO (OB)

Antonic x Morin x Harlei

Weidezuchtwert

Zellzahl

Euter

Standpunkt	3
Züchterporträt	4
Zuchtziel	30
SOBZV-Vorstandsausflug	40
Verbände	44
Meine Lieblingskuh	46
Jung und Original	48
100'000er Kühe	50
Agenda	52
Impressum	54

Titelbild: Stolz präsentiert sich die 100'000er Kuh Ursi von der Familie Josef Giger-Gubser hoch über dem Walensee. Stolz darf auch die Züchterfamilie selber sein: Auf der Mutterlinie von Ursi sind nicht weniger als 10 Generationen mit dem Präfix GIGER OB zu finden und alle sind entweder Züchterfamilien-, Dauerleistungs- oder Sternekühe. (Bild: Hugo Studhalter / Braunvieh Schweiz).

Es ist wieder Herbstviehschau-Zeit

Bald steht sie wieder an, die Herbstviehschauzeit. Im Gegensatz zu den Rinder- oder Eliteschauen, welche über den Winter stattfinden, haben Herbstviehschauen eine grosse Tradition und sind auch für Nicht-Viehzüchter interessante Anlässe. Die Auf- und Abfuhr der Viehsenten oder die Umzüge mit den Kranztieren mobilisieren teilweise die Massen und machen beste Werbung für Landwirtschaft und Rindviehhaltung.

Es ist beeindruckend, wieviel Arbeit die Bauernfamilien für diese Tage investieren. Die grossen Glocken werden bereitgestellt und poliert, das Vieh wird frühzeitig eingestallt, mehrfach gewaschen und teils sogar an Halfter und an die Latte gewöhnt. Die intensive Arbeit mit dem Ausstellungsvieh führt zu einer vertrauten Mensch-Tier-Beziehung und dadurch zu sehr handzahmen Tieren.

Schon die jüngsten Viehzüchter sind vor dem grossen Tag angespannt, was sich an der Schlafqualität in den Nächten vor der Ausstellung zeigt. Wenn dann am Viehschautag ein eigenes Tier eine gute Platzierung oder sogar einen Kranz erreicht, freut sich die ganze Familie und es strahlen die Augen von den Kindern bis zum Grossvater.

Schwieriger wird es, wenn aus dieser Begeisterung und Freude übermässiger Ehrgeiz und persönliche Verwirklichung wird. Wie fast immer sind es einzelne Personen, welche mit ihrem Verhalten den Ruf eines ganzen Berufsstands schädigen. Es darf nicht sein, dass nur wegen der Aussicht auf eine Spitzenrangierung das Tierwohl leidet. Stark tropfende Kühe mit übervollen Eutern an Umzügen, auf dem Schauplatz vergessene Tiere oder ein grober Umgang mit dem Vieh, in Zeiten, wo alles gefilmt und auf Sozial Media veröffentlicht wird, sind solche Verfehlungen besonders fatal.

Ein weiterer problematischer Punkt ist die gezielte Zucht auf Ausstellungstiere, die beim Original Braunvieh zwar noch nicht so ausgeprägt ist wie bei grossen Milchrasen. Aber auch die OB-Züchter müssen sich fragen, ob es sich lohnt, sein eigenes auf den Betrieb und damit auf die Wirtschaftlichkeit ausgerichtetes Zuchtziel wegen eines einzigen Viehschautages aufzugeben. Sich 364 Tage im Jahr an einer standortangepassten, leistungsstarken und robusten Herde zu freuen, sorgt zwar kaum zu Medienpräsenz, ist aber sicher wertvoller als ein teuer erkaufter Misstitel. **Die Redaktion wünscht Ihnen eine erfüllende und unfallfreie Herbstviehschauzeit.**



Die Reif-Zucht prägt die OB-Rasse

Die Zuchtlinien von der Familie Reif-Probst aus Bonstetten ZH sind für ihre hohe Leistungssicherheit bekannt. Entsprechend weitverbreitet ist diese Genetik. Schon viele Stiere mit hohen Produktionswerten kamen aus dem Zürcher Zuchtbetrieb.

reb. Ob beim Studieren der Pedigree's von Original Braunviehstieren oder beim Durchstöbern von Zuchtlinien im BrunaNet, es dauert meist nicht lange und man stösst auf Tiere aus der Reif-Zucht. Der Original Braunviehzuchtbetrieb von Monika und Hans Reif-Probst in Bonstetten ZH ist nicht nur Stammbetrieb von unzähligen bekannten OB-Vererbern, er ist in der Original Braunviehzucht auch ein Garant für Leistungssicherheit. Bekannte Leistungsvererber wie Vulkos Valido (Milchwert 131), Valido Vito, (Milchwert 119), Valido Valser (Milchwert 127) oder Heiko Hold, der immer noch einen Zuchtwert Milch von fast 1000 Kilogramm aufweist, gehen auf den Zuchtbetrieb Reif zurück.

50 Jahre hohe Leistungen

„Die hohe Leistungssicherheit kommt daher, da auf unserem Betrieb schon über ein halbes Jahrhundert mit langlebigen und leistungsstarken Kühen gearbeitet wird“, erklärt Hans Reif. Als Beispiele erwähnt er die Rombus Mutter Rilla mit Jahrgang 1976, die schon damals eine Lebensleistung von 115'487 Kilogramm und das vierfache Dauerleistungs-Abzeichen erreichte. Oder die Kuh Tulpe, welche mit Jahrgang 1980 ebenfalls eine 100'000-er Kuh war. Tulpe war eine Tochter vom Natursprungstier Tino. Von diesem Taler Sohn stammten in den 80iger Jahren sehr viele gute Reif-Kühe ab. „Der Stier Tino prägte zu dieser Zeit unsere Zucht“, erinnert sich Hans Reif zurück.

Seit seinen Jugendjahren ist Hans Reif ein leidenschaftlicher Viehzüchter.



Eine stolze Reif-Kuh: Die 13-jährige Walzer Wolga (Ø 8L 8351 4.10 3.52) ist eine Tochter von Rico Ronja und damit eine Halbschwester von Valido Valser.

Kühe in VW-Bus transportiert

Der Zuchtbetrieb Reif wurde bis 1996 vom Vater und zwei Onkeln von Hans Reif gemeinsam geführt, wobei Hans Reif Senior und ein Onkel damals grossmehrheitlich auswärts arbeiteten. Der heute 55-jährige Hans Reif beschäftigte sich schon während seiner Schulzeit mit der Viehzucht. Um an interessante Genetik zu gelangen, nahmen die damaligen Betriebsleiter lange und teils auch abenteuerliche Anfahrtswege auf sich. „Anfang der 90iger Jahren fuhren wir beispielsweise mit unserem VW-Bus, in welchem wir unsere Kühe transportierten, über ein Dutzend Mal über den Brünigpass, um diese auf dem Betrieb Falchern mit dem damals hochgehandelten Stier Ringo zu decken“, erinnert sich Hans Reif zurück. Auch zu Bruno Knechtle und Ignaz Speck in die Ostschweiz fuhren die Reif's mehrmals, um ihre besten Kühe mit Winzer Sohn Walzer zu besamen.

„Obwohl die Samenqualität von Walzer schlecht war, hatten wir glücklicherweise gleich mehrere Trächtigkeiten aus diesem sehr starken Leistungsvererber“, so Hans Reif weiter. Aus der Paarung Tino Tulpe x Walzer kam auch der exzellent 97 eingestufte Stier Ural, mit welchem Ernst Leuthold grosse züchterische Erfolge feiern konnte und der sogar zum Mister Bruna gekürt wurde.



Ural von Ernst Leuthold kam aus der Reif-Zucht.



Die 100'000-er Kuh Vento Verona, am Halfter von Tochter Anja Reif, war eine der bedeutendsten Kühe vom Betrieb Reif der letzten Jahre. (Bild: Braunvieh Schweiz)

Vento Verona prägte Zucht

Mit Orlando kam ein weiterer erfolgreicher Reif-Stier aus einer Paarung von Walzer mit einer Tino Tochter. Auf Orlando zurück geht mit Vento Verona (Jg. 2008) eine der bedeutendsten Kühe



Mit Walzer (Jg. 1978) von Ignaz Speck wurden anfangs der 80-iger Jahren mehrere Reif-Kühe über den Natursprung gedeckt. Die Kühe wurden in einem alten VW-Bus transportiert.

vom Betrieb Reif der letzten Jahre. Verona hat aber nicht nur über Orlando das Walzer Blut in sich. Ural, ebenfalls ein Walzer Sohn, ist auf ihrer Vater-Linie zu finden. Die enorm produktive Verona war ebenfalls eine 100'000-er Kuh und ist die Mutter vom aktuellen KB-Stier Valido Vito. Die Genetik von Verona hat sich aber nicht nur über ihren Sohn Vito verbreitet. Ihre beiden ältesten Töchter Rebhoff Roxanne und Valido Valbona wurden bereits als Jungtiere verkauft und prägen die OB-Zucht auf den Käuferbetrieben Suter auf dem Stoos und BGZ Pfyl-Strüby in Schwyz bis heute.

Eindrückliche Vöris-Kühe

Auch der bekannte Rombus Sohn Vöris geht ursprünglich auf eine der vielen starken Tino-Töchter zurück. Kaiser Lidia (2DL * F43), die Mutter von Vöris, stammt aus einer Tino Kuh. „Vöris passte nicht bei allen Anpaarungen. Da wo es aber funktionierte, gab es sehr starke Nachkommen“, erklärt Hans Reif. Zwei sehr bekannte Vöris Töchter waren Olympia (EX 97; 3DL*⁺; F83;



Die 86-Punkte-Zuchtfamilie von Rico Ricola bestand aus drei Valido Vollschwestern und einem Vito Jungstier.

Ø 11L 8'447 4.29 3.54) und Valencia (EX 93, 4DL **, Ø 13L 9034 3.95 3.33), welche beide den Zuchtbetrieb Stalder im luzernischen Hasle

gab es starke Vöris Töchter wie beispielsweise die 100'000er Kuh Vanessa, (3DL * F84), die Mutter vom Leistungsvererber Heiko Hold. Rico Ricola ist eine Enkelin von der besagten Vöris



Valido Vesna (li.) und ihre Omar Tochter Odett. Vesna ist eine von drei noch lebenden Valido-Töchter aus Rico Ricola, von welcher die Familie Reif im letzten Jahr eine Zuchtfamilie mit 86 Punkten zeigen durfte.



Rico Ronja war die Mutter von Valido Valsler.

Vanessa. Von Ricola konnte die Familie Reif im vergangenen Jahr eine weibliche Zuchtfamilie stellen, welche 86 Punkte und damit das Höchstresultat vom Jahr 2024 erreichte. Auch der aktuelle KB-Stier Wenger Walker, der über die Stierenhalter-Vereinigung und bei Select Star erhältlich ist, geht über Valido und Heiko ursprünglich auf Vanessa zurück.

Verschiedene Zuchtziele

Die Original Braunviehzucht prägte in den letzten Jahrzehnten den Landwirtschaftsbetrieb der Familie Reif. „Und auch heute noch überzeugen die Originalen auf unserem Hof“, betont Hans Reif. Aus arbeitswirtschaftlichen Gründen wurde die Milchviehhaltung in den letzten Jah-



Milton Melora war die Mutter von Valido.

ren angepasst und vereinfacht. Die rund 20 Milchkühe sind heute während der Hauptvegetationsphase Tag und Nacht auf der Weide, in den Anbindestall kommen sie nur zum Melken. Während dieser Zeit erhalten sie dort Heu, Silomais, Ergänzungs- und Mineralfutter. Der grössere Teil der Ration besteht allerdings aus Weidegras. „Mit ihrem genügsamen Charakter und ihrer Robustheit überzeugen unsere Originalen auch als Weidekühe. Sie zeigen sich auch bei mittelmässigem Weidegras-Angebot noch zufrieden und halten ihre Milchmenge lange Zeit stabil“, so Hans Reif. Die durchschnittliche Milchleistung liegt momentan bei rund 7500 Kilogramm. Dass das Milchleistungspotential



Die 100'000er Kuh Vanessa war die Mutter von Heiko Hold.

von ausgewachsenen Kühen aber deutlich höher liegt, zeigten verkaufte Tiere, die vielfach bedeutend mehr Milch geben.

Mit eigener Genetik absichern

„Es ist aus meiner Sicht wichtig, dass in der OB-Zucht die unterschiedlichsten Zuchtziele Platz haben“, betont Hans Reif. Bei einer Doppelnutzungsrasse wie OB dürfe das Fleisch sicher nicht vernachlässigt werden, aber die Milchleistung sei wirtschaftlich auf vielen Betrieben ebenfalls sehr wichtig. „Das Zuchtziel der Rasse ist zwar bedeutend, entscheidender ist aber aus meiner Sicht,



Monika und Hans Reif-Probst führen ihren Betrieb gemeinsam.

dass sich jeder Züchter ein eigenes, auf seinen Betrieb ausgerichtetes Zuchtziel setzt, welches er in seinen Anpaarungsentscheidungen konsequent verfolgt.“ Er selber züchtet auf breite und leistungsstarke OB-Kühe mit tiefen Zellzahlen und versucht in seiner Zuchtarbeit, seine eigenen bewährten Zuchtlinien unter Berücksichtigung des Inzuchtgrads immer wieder in den Bestand einzubringen und so die Leistungssicherheit zusätzlich abzusichern. So setzt er aktuell auf Stiere wie Bobi (Mutter ist eine Valido Kuh, die Grossmutter

eine leistungsstarke Hold-Tochter) oder auf den Killy Sohn Kaiser. Heiko Helene, die Grossmutter von Kaiser, geht sowohl über ihren Vater Herold Heiko wie auch ihre Mutter Rombus Orelli auf die Reif-Zucht zurück. Daneben werden auch noch Besamungen mit Stieren wie aktuell AHof-ob Max Zimbo oder Rio Harlei gemacht. Mit Natursprungstieren wird selten mehr gearbeitet, da sich vor allem die älteren Munis für die Weidehaltung weniger eignen. Einer der letzten Natursprungstiere war der selbstgezüchtete Bartli Sohn Bimbo, der im Besitz von Urs Reichmuth, Altendorf war.

Zukunft steht offen

Hans Reif bewirtschaftet den 14 Hektar grossen Hof seit 1996 auf eigene Rechnung, seit 2004 gemeinsam mit seiner aus dem schwyzerischen Oberberg stammende Frau Monika. Bei Arbeitsspitzen werden sie von ihrer Tochter Anja, welche die Ausbildung Landwirtin EFZ machte, und Myrta Reif, die Mutter von Hans, unterstützt. Die Zukunft des Betriebs von der Familie Reif-Probst steht im Moment noch offen. Klar ist aber jetzt schon, auch zukünftig werden die Reif-Zuchtlinien, sei dies über Stiere oder über weibliche Tiere, die Original Braunviehzucht prägen.

Der Milchwirtschaftsbetrieb der Familie Reif-Probst umfasst 14 Hektar arrondierte Landwirtschaftliche Nutzfläche.



Originale Alp-Kuh als Zuchtziel

Die Familie Siegrist geht vom Emmental aus mit den eigenen Tieren in das 90 km entfernte Lenk als «Chüjer» z'Alp. Dabei verfolgen sie eine interessante Besamungsstrategie mit dem Ziel, eine einheitliche Herde zu erhalten.

rme. Der Heimbetrieb der jungen Familie Liliane und Thomas Siegrist mit ihren Kindern Jonathan, Malina und Florian ist in der Häbern (853 m ü. M.) in Röthenbach im Emmental. Zu diesem gehören 15 Hektar Land. Der Neubau eines Laufstalls sowie die Umstellung auf Bio sind geplant.

Zehnjähriger Rinderkäufer

Das Braunvieh ist durch die Eltern von Thomas auf den Betrieb gekommen. Der Vater hat dazumal konsequent zurückgekreuzt. Thomas schrieb im Alter von zehn Jahren an verschiedene namhafte OB-Züchter in einem Brief, er möchte ein Kuhkalb kaufen. Er konnte so ein Rind bei Sep und Geli Camenisch in Schluein kaufen. Das Geld dazu hatte er sich selber erspart. Später konnte er auch noch

Tiere von René Stalder in Hasle erwerben. Durch die Teilnahme an Ausstellungen und seinen Lehrjahren bei Thomas Schrackmann und Markus Meuli lernte er weitere OB-Züchter kennen.

OB-Jungzüchter

Thomas war von 2010 bis 2016 bei den OB-Jungzüchtern im Vorstand. Dazu war er an der Sorexpo von 2012 bis 2015 als OK-Präsident und Sponsoring-Verantwortlicher unterwegs. 2013 konnte er den Betrieb Häbern zusammen mit Liliane im Eigentum übernehmen. Nach vielen Erfahrungen in seinen Lehr- und Wanderjahren und durch eine schwierige Krankheitszeit ist das Lebensmotto von Thomas heute: «Weniger ist manchmal mehr».



Thomas und Liliane Siegrist mit ihren Kindern Jonathan, Malina und Florian (v.l.)



Die OB-Kühe der Familie Siegrist, im Hintergrund Doldehorn, Ammertehorn, Altels, Balmhorn und Wildstrubel. (v.l.)

Die Alp Untere Golderne

Kommt man auf die Alp untere Golderne, die zur Gemeinde Lenk im Berner Oberland gehört, kann es sein, dass man Thomas Siegrist am Jodeln oder Singen hört. Das Singen ist eine Leidenschaft, die er bei den Stallarbeiten gerne ausübt und welche der Schreibende live zuhören bekam. Vom Heimbetrieb zur Alp sind es 90 Kilometer oder 95 Minuten zu fahren. Die Alpauffahrt erfolgt normalerweise mit dem Lastwagen bis zur Alp. Die Alpbefahrt bewältigen dann die fitten Tiere zu Fuss bis nach Lenk (ca. 9 km), dort werden dann alle verladen.

Als «Chüjer» z'Alp

Die Alp untere Golderne liegt auf 1734 m ü. M. und ist mit der Gondelbahn Lenk – Betelberg – Leiterli und einem Fussmarsch oder über eine gebührenpflichtige Strasse gut erreichbar. Im

Winter ist das Alpengebiet ein Skigebiet, im Sommer sind viele Wanderer unterwegs. Auf der Zufahrtsstrasse geht die Trottinette-Strecke direkt an der Alp vorbei. Die Alphütte wurde vom Besitzer im Baurecht gebaut. Siegrists bewirtschaften die Alp als Angestellte, als sogenannte «Chüjer». Die eigenen 15 Kühe und vier Kälber werden zusammen mit den Tieren des Alpbesitzers (10 Simmentaler und 2 OB-Kühe und 10 Rinder) bestossen. Im Rassenvergleich macht Thomas die Beobachtung, dass das Original Braunvieh beim Fressen genügsamer sei und mit dem kargen Futter besser zurechtkommt.

Fünf Brüder auf der Alp

Die Alp untere Golderne wird den neunten Sommer durch die Siegrists bewirtschaftet, vorher waren sie auf verschiedenen Alpen tätig. Eine interessante Familieneigenschaft ist, dass alle



Das Alpegebäude auf der „untere Golderne“. (Fotos: rme / privat)

fünf Brüder von Thomas, die einzige Schwester geht noch zur Schule, auf verschiedenen Alpen mit unterschiedlichen Anstellung- und Pacht- oder Eigentumsverhältnissen sowie verschiedenen Tiergattungen tätig sind. Der Austausch mit seinen Brüdern ist Thomas wichtig, um über die verschiedenen Bewirtschaftungsarten und Eigenschaften der Alpfungen dazu zu lernen.

Veränderte Bewirtschaftung

Die Weiden der Alpkooperation Betelberg wurden früher gemeinsam durch sieben Alpbetrie-

be bewirtschaftet. Zu der Zeit mussten die Kühe teilweise von weit her zum Melken geholt werden, was oftmals sehr aufwändig war. Heute sind, auch durch die Initiative von Thomas Siegrist, die Flächen der jeweiligen Alp zugeteilt und mit Zäunen abparzelliert. Die Fläche der Alp untere Golderne besteht zu rund der Hälfte aus Feuchtgebiet mit Gras von schlechter Qualität, welche aber gut beweidbar sind. Die Alp wird durch die Familie Siegrist leidenschaftlich und effizient bewirtschaftet, auch auf die Unkrautbekämpfung wird grossen Wert gelegt.



Ein Teil der Kühe bewältigt die Alpfahrt im Herbst bis nach Lenk zu Fuss. Dort wird dann verladen.



Lorina (V. Lordan) ist eine der tollen Siegrist Kühe. Sie ist mit 93 Punkten linear beschrieben.

Kleine Weidekoppeln

Thomas Siegrist optimiert die Beweidung der Alpfächen laufend: «Dadurch, dass wir keine Vorweide haben, bestossen wir, sobald wir das Gefühl haben, dass wir für drei Tage Futter haben. Das führt dazu, dass wir früh auffahren. Unsere Erfahrung hier oben ist, je kleiner die zur Verfügung gestellten Koppeln sind, umso sauberer werden sie abgefressen. Wir wechseln mindestens alle drei Tage die Parzelle. Die Bewirtschaftung wird konsequent mit Nachtweide betrieben. Ich bin überzeugt, dass es wichtig ist, dass die Kühe immer einen ähnlichen Tagesablauf haben sollten, deshalb wird am Vormittag nicht geweidet. Der dadurch anfallende Dünger auf der Alp ist wichtig, denn so kann ich die Weiden gezielter düngen», so Thomas Siegrist. Es werde nichts zugefüttert, auch kein Lockfutter oder Heu. Einzig Salz und Mineralstoff werde zur freien Verfügung gestellt. Eine Erkenntnis sei, dass bei heissem Wetter und anfangs Sommer mehr Salz gefressen wird. Die Milch wird alle zwei Tage nach Lenk hinunter geliefert und geht in den Industriemilch-Kanal. Gemolken wird mit dem Standeimer. Ein Generator erzeugt den Strom und eine kleine Sonnenkollektoranlage sorgt für das Licht.

Heuen auf dem Heimbetrieb

Auf dem Heimbetrieb wird im Frühjahr vor der Alpfahrt alles abgeweidet. Die Futterernte erfolgt somit hauptsächlich erst ab Juli, inklusive

dem Ökoheu. Im August folgt ein Silageschnitt und im Herbst wird nach der Alpzeit wieder geweidet. Während der Futterernte auf dem Heimbetrieb könnten die Arbeitstage dann schon ziemlich lang werden.

Schauerfolge noch überschaubar

«Dadurch, dass ich meinen Bestand selbst aufbauen musste, sind unsere Schauerfolge noch überschaubar. Unser Haltungs-, Fütterungs- und Alpssystem ist nicht auf Ausstellungen ausgerichtet», erklärt Thomas Siegrist. Ihren grössten Schauerfolg konnte die Familie mit einem Rinderchampionat an der Swissexpo Lausanne feiern. Mit Lordan Lorina als Champion der Regionalschau Schüpbach und der Regionalschau Zweisimmen gab es weitere schöne Züchter-Momente. «Mein Interesse an Viehschauen hat aus Zeit- und Aufwandgründen nachgelassen, ist aber nach wie vor vorhanden. Mit unserem Haltungs- und Alpssystem werden die Rinder eher dreijährig und sind dadurch für den Schauring weniger geeignet.» Der Berner Viehzüchter steht heute auch etwas anders zum Schauwesen als noch in jüngeren Jahren: «Meiner Meinung nach züchtet man aktuell wegen der Ausstellungen zu stark auf das Schauwesen. Auch die Fütterung ist vielfach auf Viehschauen ausgerichtet. Die Zweinutzungs- und



Hanna eine Rico Tochter in der 7. Laktation mit über 40'000kg Lebensleistung. Sie entspricht dem Zuchtziel von Thomas Siegrist.

sollte aber auf die Wirtschaftlichkeit gezüchtet werden, damit sie ihre Leistung auch dann erbringt, wenn die Voraussetzungen nicht ideal sind.» Nachdenklich stimmt ihn, dass ein grosser Teil der Erstmelken nicht linear eingestuft würden. Das wirke sich negativ auf die OB-Zucht aus.

Pro Besamungssaison ein Hauptstier

Die Familie Siegrist lässt ihren ganzen Bestand künstlich besamen. Der Grund ist, dass sie jeweils zwischen Mitte Dezember und Ende April besamen, damit die Tiere für die Alpsaison dann im idealen Zeitraum abkalben. Diese Betriebsstrategie führte dazu, dass ein Natursprungstier mehr als ein halbes Jahr lang nicht mehr im Einsatz wäre. Die Besamungsstrategie sieht vor, dass anfangs Saison ein KB-Stier bestimmt wird, der bei den meisten Tieren eingesetzt wird. Thomas Siegrist begründet seine Strategie folgendermassen: «Wir sind in einem Rasen-Randgebiet, wo auch Stiere aus dem Standardangebot nicht unbegrenzt verfügbar sind. Dank unserer Strategie können wir vor der Besamungssaison eine grössere Vorbestellung vom entsprechenden Stier machen.» Ein weiterer Pluspunkt sei, dass er dadurch vom gewünschten Muni auch weibliche Nachkommen

erhalte, wodurch die Einheitlichkeit in der Herde grösser werde.

Alp-OB-Kuh als Zuchtziel

Thomas hat ein klares Zuchtziel: «Bei der Zucht ist für mich das Fundament das wichtigste Merkmal. Dazu möchte ich möglichst hohe Inhaltsstoffe und ein sehr gut aufgehängtes Euter. Natürlich werden viele andere Merkmale ebenfalls beachtet, aber durch diese drei Hauptmerkmale erreichen wir auch in anderen funktionellen Merkmalen eine positive Entwicklung. Für mich müssen die Tiere klein bis mittelgross sein. Die Langlebigkeit und damit automatisch auch die Fruchtbarkeit, spielen für mich eine extrem wichtige Rolle. Für die Remontierung brauche ich dadurch dementsprechend weniger Nachzucht und ich kann so einige Kuhkälber verkaufen.» Wichtig sei, dass die Abkalbesaison direkt nach der Alpabfahrt starte. Aktuell weist der Viehbestand der Familie Siegrist eine Rastzeit von 58 Tagen und eine Serviceperiode von 100 Tagen auf. Der Milchleistungsdurchschnitt sei nicht hoch, dafür liege die Lebensdauer bei 7 Jahren und 9 Monaten, die dann die etwas tieferen Leistungen mit der Zeit kompensierten.



Die Kuh Rimuss Odessa bezeichnet Thomas Siegrist als die ideale Alpkuh.

Betriebsspiegel:

Heimbetrieb: Betrieb Häbern in Röthenbach im Emmental, 10.5 ha eigenes und 4.5 ha Pachtland, alles Grasland, dazu 8.5 ha Wald.

Alp: Untere Golderne auf 1734 m ü. M. in Lenk im Simmental, 33 Normalstösse (1 Stoss = 1 GVE während 100 Tagen), 125 – 130 Alptage (fremde Tiere 70 – 80 Tage).

Fütterung: 1. Mai bis 30. September nur Weidegras. Winter: Dürrfutter, Grassilage, pro Kuh 300 kg Kraftfutter je Jahr, Salz und Mineralstoffe.

Milch: Gemolken wird auf der Alp- und auf dem Heimbetrieb mit Standeimer, die Milch geht zur Aaremilch.

Arbeitskräfte: Thomas und Liliane Siegrist. Liliane Siegrist arbeitet noch mit einem 45 % Pensum als MPA in Heimenschwand.



Die Familie Siegrist geniesst das Älplerleben. Herrliche Morgenstimmung auf der Alp untere Golderne.

Von einem Zirkus zu einem fast reinen OB-Bestand

Vor 14 Jahren konnten Ruth und Ruedi Schelbert in Lauerz im Kanton Schwyz einen Mutterkuhbetrieb übernehmen. Heute präsentiert sich ihr Hof Langberg mit neuem Stall, schönen OB-Mutterkühen und einer preisgekrönten Ferienwohnung.

reb. „Wir sind in diesem Punkt einfach konsequent, zudem haben wir schon oft von mittleren Kühen herrliche Kuhlälber bekommen“, begründet Ruth Schelbert ihre gradlinige Zuchtstrategie, den ganzen Viehbestand reinrassig mit Original Braunvieh anzupaaren. Alle Tiere mit OB-Genetik zu besamen, das ist auf Milchviehbetrieben noch relativ häufig zu finden. Dass Ruth und Ruedi Schelbert als Mutterkuhalter alles rein mit Original Braunvieh anpaaren, ist aber schon ziemlich aussergewöhnlich. Die überwiegende Mehrheit der Mutterkuhbetriebe mit Braunvieh deckt mindestens einen Teil ihres Viehs mit reinen Mastrassen, um so vom Heterosisseffekt profitieren zu können.

Aus Züchterfamilien

Dass die Familie Schelbert so konsequente OB-Züchter sind, hat neben züchterischen und

betriebswirtschaftlichen Gründen auch mit der eigenen „Genetik“ zu tun. So stammt die ausgebildete Landwirtin und Gärtnerin Ruth Schelbert aus einem Original Braunvieh Zuchtbetrieb in Goldau, der heute von ihrem Bruder Roland Schindler geführt wird. Auch Ruedi Schelbert, der eine Erstausbildung als Automechaniker machte, hat die Original Braunviehzucht in seinen Genen, sein Bruder Martin Schelbert ist im Vorstand vom SOBZV.

OB überzeugt im Charakter

Als die beiden vor rund 14 Jahren über persönliche Kontakte den Bergbetrieb Langberg, der im Schwyzerischen Lauerz schattseitig unterhalb der Rigi Hochflue liegt, pachten konnten, standen im Stall Kreuzungstiere der verschiedensten Rassen. „Wir haben damals einen richtigen farbigen Zirkus übernommen“, erinnert



Lord Tochter Gaby ist die Mutter vom aktuellen Zuchtstier Eliano Gery.

sich Ruth Schelbert zurück. Zuerst wollte das Züchterpaar mit Grauvieh-Tieren arbeiten: „Das Grauvieh würde mir vom Kuhtyp her sehr gefallen. Die Tiere sind eher klein und haben eine ausgeprägte Bemuskelung. Im Charakter überzeugte uns aber die Grauvieh-Rasse nicht“, so Ruth Schelbert weiter. Anders das Original Braunvieh, welches dank seiner Genügsamkeit auch als Mutterkuh überzeuge. Über Zukäufe von reinen OB-Tieren nahm der Anteil an reinrassigen OB-Tieren im Stall kontinuierlich zu, heute sind nur noch zwei Muttertiere nicht rasserein.

Hürlimann-Genetik

Ihre OB-Zuchttiere besamen Ruth und Ruedi Schelbert wie bereits erwähnt reinrassig. „Einzig bei Fruchtbarkeitsproblemen besamen wir ab und zu mit SILIAN“, erklärt Ruedi Schelbert. Sie setzen sowohl auf die künstliche Besamung wie auch auf den Natursprung. Neben bekannten KB-Stieren aus Milchviehbetrieben wie Orkan oder Capito, arbeiten sie auch mit OB-Beefstieren wie Merlin oder Graf, welche beide im

Eigentum vom Zuchtbetrieb Hürlimann vom Walchwilerberg waren. „Die Zucht- und Betriebs-Philosophie von diesem Betrieb ist ähnlich wie die unsrige“, so die Begründung von Ruedi Schelbert.

Zwei Stiere im Stall

Auch beim Natursprung setzten Ruth und Ruedi Schelbert schon mehrmals auf die Hürlimann Genetik. So stammte beispielsweise ihr erster Natursprungstier, der Baldur Sohn Wolf von der Familie Hürlimann. Im Moment stehen zwei Jungstiere auf dem Betrieb. Einer davon ist der knapp ein Jahr alte Gery. Der gut bemuskelte Eliano Sohn stammt aus eigener Zucht. Seine Mutter, die Lord Tochter Gaby, kaufte die Familie Schelbert von Josef Egger, Udligenswil. „Von Sepp Egger kauften wir schon mehrere Kühe, diese funktionierten bei uns immer sehr gut“, betont Ruedi Schelbert. Ambro, der zweite Jungstier, kommt vom Betrieb von Milchviehzüchter Matteo Ambrosini aus Cevio TI. Auf Ambro ist die Familie Schelbert im BrunaNet gestossen. Seine Abstammung sei interessant,



Ruth und Ruedi Schelbert mit ihren beiden Jungstieren Gery und Ambro

vaterseits sei der Killy Sohn Kuno aus der Scheuber-Zucht zu finden. Seine Mutter, die Lorenz Tochter Tessa, stamme ursprünglich ebenfalls aus der Zucht von Pascal Scheuber und überzeuge nicht nur mit ihrem Exterieur sondern auch mit ihrer Persistenz und ansprechenden Milchleistung.

Nicht zu gross aber hohe Persistenz

Bekannte OB-Beefstiere wie Hiller und Adonis werden kaum eingesetzt, da diese in der OB-Mutterkuh-Zucht bereist stark verbreitet seien. „Wir versuchen den Inzuchtgrad in unserer Herde möglichst tief zu halten“, so Ruedi Schelbert. Ebenfalls grosses Augenmerk wird auf Erbfehler gelegt. Stiere mit Erbfehler wie O1C kommen gar nicht zum Einsatz. Ein wichtiges Merkmal in der Zucharbeit der Familie Schelbert ist auch die Grösse, 140 Zentimeter Kreuzbeinhöhe sei mehr als genug. Grosse Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit im Stall habe die Persistenz. „Wir haben auch schon Jungkühe aus Milchviehbetrieben angekauft, welche mit zu viel Milch in die Laktation starteten, was dann zu Euterproblemen führte. Nach zwei Monaten fielen diese aber in der Leistung stark ab, was sich negativ auf die Tageszunahmen der Kälber auswirkte“, begründet Ruth Schelbert ihre Zucht auf eine hohe Persistenz. Sie sehe es gerne, wenn sich Jungkühe kurz nach dem Kalben mit kleinen Eutern und wenig Milch präsentieren würden. Dadurch sei auch die Biestmilch-Qualität höher als bei hohen Einzelleistungen.

Mutterkuh-Herdebuchbetrieb

Der Betrieb Langberg ist einer der schweizweit nur wenigen Mutterkuh-Herdebuchbetriebe mit Original Braunvieh. Die Kälber werden darum zwischen dem 4. und 9. Monat gewogen, um die Tageszunahmen zu ermitteln. Im Rassenclub Braunvieh, wo die Mutterkuhbetriebe mit OB und BS organisiert sind, werde aktuell das Thema Hornlosogenetik intensiv diskutiert. „Nicht



Der neue Laufstall für die Mutterkühe ist hell, hoch und geräumig.

alle sind von der Strategie der reinrassigen OB-Kuh gleich überzeugt. Um die Hornlosigkeit zu erhalten, wären viele Mutterkuhzüchter auch bereit, einen tiefen Anteil an BS-Blut zu akzeptieren“, erklärt Ruedi Schelbert.

Laufstall für Hornkühe

Für Ruth und Ruedi Schelbert ist das aber kein Thema. Sie haben ihren neu erstellten Laufstall mit 24 Liegeboxen, der am bestehenden Stall angebaut wurde, auf Kühe mit Horn ausgerichtet. Die Laufgänge sind dadurch breiter als üblich. Unüblich ist auch der Futtertisch, der U-förmig angeordnet ist, was zu mehr Fresplätzen auf gleicher Fläche führt. Dank grossen Eigenleistungen insbesondere bei den

Planungsarbeiten, bis auf die Holzkonstruktion wurden alle Pläne selber realisiert, konnten die Baukosten trotzdem im Rahmen gehalten werden. Das war auch nötig, denn erst vor sechs Jahren konnte die Familie Schelbert ihren Betrieb käuflich erwerben. Da dieser Kauf ausserfamiliär erfolgte, lag der Kaufpreis nicht wie üblich beim einfachen, sondern beim dreifachen Ertragswert.

Regenerative Landwirtschaft

Ein Augenmerk wurde beim Neubau auch auf die Mistherstellung gelegt, nur ein kleiner Teil der Laufflächen besteht darum aus Spaltenboden-Elementen. „Auf unseren schattseitig gelegenen Böden ist die Düngung mit Mist viel nachhaltiger als häufige Güllengaben“, so Bäuerin Ruth Schelbert. Der Pflanzenbestand entwickle sich bei zu viel Gülle negativ. Der Hof werde zwar nach den Knospen Richtlinien geführt, noch spannender als der Biolandbau seien für sie die Ansätze der regenerativen Landwirtschaft. So wird auch mit Pflanzenkohle gearbeitet.

Schafe und Ziegen gegen Verbuchung

Über den Sommer stehen nur zehn Mutterkühe und ihre Kälber im Stall. Die restlichen Kühe gehen im Rätschtal im Muotathal z'Alp. Das Jung- und Galtvieh alpt im nahe gelegenen Rigigebiet. Neben den Mutterkühen, den Naturabeefs und

der eigenen Nachzucht werden auch noch rund sieben Aufzuchttrinder im Vertrag gehalten. Eine kleine Herde Engadinerschafe und seit kurzem auch ein paar Toggenburger Ziegen, im Besitz vom zehnjährigen Jungbauer Toni Schelbert, sind auf dem Biobetrieb dafür zuständig, dass die Verbuchung entlang der vielen Kilometer Waldrändern nicht überhandnimmt. Die total 32 Hektar schattseitig gelegenen landwirtschaftlichen Nutzflächen sind arrondiert, 19 Hektar davon Eigenland.

Konsequent in vielen Bereichen

Seit ihrer Betriebsübernahme im Jahr 2011 hat das Bauernpaar viel Energie und Herzblut in den Betrieb investiert. Der Hof und die schöne OB-Mutterkuhherde machen beste Werbung für Tierhaltung und Landwirtschaft. Dieses positive Bild vermittelt die Familie Schelbert jedes Jahr an einer grossen Zahl von Feriengästen, denn sie vermieten in ihrem Bauernhaus eine Ferienwohnung. Diese wird nicht nur stark nachgefragt, sie wurde im vergangenen Jahr mit einer Durchschnittsbewertung von 4.9 von 5 Punkten mit dem Agrotourismus Award 2025 ausgezeichnet. (siehe folgende Seiten). „Bei der Sauberkeit in der Ferienwohnung bin ich sehr peinlich, da gehe ich keine Kompromisse ein“, so Ruth Schelbert. Ob in der Sauberkeit oder in der Reinrassigkeit, der Betrieb Langberg ist konsequent.



Zum Hof Langberg gehören Kapelle, Laufstall und Wohnhaus.

Gewinner des Agrotourismus Award 2025.

Ein herrliches Panorama, welches von der stolzen Rigi über Zuger- und Lauerzersee bis hin zu den imposanten Mythen reicht und das verbunden mit einem Standort, der mit viel Ruhe und Natur überzeugt. Die Ferienwohnung auf dem Bauernhof Langberg hoch über Lauerz im Kanton Schwyz überzeugt mit vielen Pluspunkten. Entsprechend hoch fallen auch die Bewertungen der Gäste aus. Im vergangenen Jahr erreichten die Gastgeber Ruth und Ruedi Schelbert eine Durchschnittsbewertung von 4.9 von 5 Punkten und wurden dadurch mit dem Agrotourismus Award 2025 ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird jeweils im Rahmen der Mitgliederversammlung von Agrotourismus Schweiz vergeben. „Wir wurden zur Mitgliederversammlung eingeladen, wussten aber nicht, was für eine Rangierung wir effektiv hatten“, erinnert sich Ruth Schelbert zurück. Entsprechend gross war die Freude, dass sie nach dem zweiten Rang im Vorjahr dieses Mal den Agrotourismus Award gewonnen.

Landwirtschaft erleben

„Die Gäste schätzen es, dass sie ihre Ferien bei uns nicht nur mitten in der wunderschönen Natur verbringen können, sondern auch weil sie auf dem Hof eine authentische Landwirtschaft erleben“, erklärt die Bäuerin weiter. Da ihr Angebot hauptsächlich über myfarm.ch, die Website von der Dachorganisation Agrotourismus Schweiz gebucht werde und eine Mindestzahl von vier Übernachtungen vorgeben sei, würden auf ihrem Hof grösstenteils Gäste kommen, welche bewusst ihre Ferien auf dem Bauernhof verbringen möchten.

Peinliche Sauberkeit

Bei der Ferienwohnung selber, welche sich im alten Bauernhaus oberhalb der Betriebsleiterwohnung befindet, achtet Ruth Schelbert insbesondere auf peinliche Sauberkeit. Da sei sie



bedeutend pingeliger als in ihrer eigenen Wohnung. Das Bad und die Küche der 3.5 Zimmer Ferienwohnung im traditionellen Schwyzer Bauernhaus wurden renoviert und wirken entsprechend einladend. „Mir ist es zudem auch wichtig, dass die Wohnung funktionell eingerichtet und nicht mit zu viel Deko überfüllt ist. Dadurch können weniger Gegenstände runterfallen und kaputtgehen, wodurch sich bei uns auch Familien mit Kindern wohl fühlen.“

Kinder machen Hofführungen

Ein grosser Pluspunkt ihres Ferienangebotes sei natürlich der Bauernhof. Gleich neben der Wohnung steht der im vergangenen Jahr umgebaute Laufstall für die Mutterkühe. „Im hellen Stall mit dem grossflächigen Futtertisch können die Original Braunviehtiere bestens beobachtet werden“, so die Schwyzer Bäuerin. Nicht alle Gäste seien an der Landwirtschaft gleich stark interessiert. Denjenigen, welche aber mehr über den Biobauernhof wissen möchten, würden sie gerne die Zusammenhänge und Herausforderungen der Landwirtschaft erklären. „Ich erachte es als sehr wertvoll, wenn man den Gästen die Landwirtschaft so näher bringen kann“, betont Ruedi Schelbert. Nicht nur die Bäuerin und der Bauer engagieren sich in der Imagepflege, auch die drei Kinder Seraina (15), Rahel (12) und Toni (10) machen gerne Hofführungen und sorgen dank ihrer offenen Art für viel Sympathien und positive Rückmeldungen.

Gäste gerne haben

Die ganze Familie würde so in Kontakt mit spannenden Menschen kommen, was sich positiv auf die eigene Entwicklung auswirke. „Dass sich fremde Kinder auf ihrem eigenen Spielplatz aufhalten, ist natürlich für unsere Kinder auch nicht immer einfach. Wenn es dann noch um den eigenen John Deere Tretraktor geht, hört bei Toni der Spass auf“, so Ruth Schelbert lächelnd. Es gebe mit den Gästen auch immer wieder schöne gemütliche Momente, auch schon seien sie zum Essen eingeladen worden und hätten so ein exotisches Menü geniessen können. „Die Gäste sind für uns definitiv ein Gewinn. Man muss aber Menschen und Gäste schon gerne haben, sonst ist der Agrotourismus der falsche Betriebszweig“, betont die ausgebildete Gärtnerin und Landwirtin.

Ruhiger über den Winter

Die Ferienwohnung ist insbesondere in den Sommermonaten meist ausgebucht und wird von April bis Ende Oktober vermietet. Dass dadurch über den Winter auf dem Hof weniger Betrieb herrscht und im eigenen, doch ziemlich ringhörigen Haus, keine fremden Leute wohnen, geniesst die Familie Schelbert dann aber ebenfalls. „Der Agrotourismus ist für uns wichtig, ausbauen möchten und können wir diesen Betriebszweig aber vorderhand nicht“, betont Ruth Schelbert. Die eigenen Kinder, die verschiedenen Bauprojekte und der Biohof selber beanspruchen das Betriebsleiterpaar in letzter Zeit ziemlich. Für eigene Ferien haben sie, ausser ein paar Wandertage pro Jahr, kaum Zeit. Im Alltag eine gute Balance zu finden ist für Ruth und Ruedi Schelbert darum aber besonders wichtig, entsprechend gestalten sie ihren Tagesablauf und nehmen sich auch bewusst Zeit für Gespräche mit ihren Gästen.

Dräckloch, unsere Alp, unsere Leidenschaft

Pia Föhn stellt die Alp Dräckloch vor, auf welche ihre Familie nun schon seit 29 Jahren z'Alp geht.

Mitten in der wunderschönen Bergwelt im Klöntal im Kanton Glarus, liegt die abgelegene Alp Dräckloch. Der untere Teil der Alp, der Unterstafel Klönstalden, befindet sich auf 1'000 m ü. M., die Weideflächen des Oberstafels liegen zwischen 1'700 und 2'250 m ü. M. Die gesamte Alp umfasst rund 470 Hektaren Alpfläche. Die Pächterfamilie Ruedi und Vreni Föhn-Zurfluh aus dem Muotathal bewirtschaftet die im Besitz der Gemeinde Glarus stehende Alp bereits seit 29 Jahren. Rund 60 Milchkühe, 30 Rinder und 10 Kälber verbringen hier ihre Alpzeit.

Zwölfstündiger Alpauftrieb

Die Familie Föhn meistert ihre Arbeit gemeinsam mit zwei Lernenden. Der Alpsom-

mer startet traditionell Ende Mai mit einem rund zwölfstündigen Alpauftrieb über den Pragelpass. Ab diesem Zeitpunkt verbringt die Familie die Sommermonate gemeinsam mit ihrem Vieh auf der Alp. Gegen Ende September ziehen sie mit einem festlich geschmückten Viehsenntum vorbei am Klöntalersee über den Pragelpass und durchs Dorf Muotathal zurück auf den Heimbetrieb Grossmatt. Für die Familie Föhn und ihre Helfer ist dieses Ereignis jedes Jahr ein besonderer Höhepunkt.

Genuss ohne Mobilfunkempfang

Durch ihre abgelegene Lage ist die Alp nur zu Fuß erreichbar. Für den Transport von Vorräten steht jedoch eine Transportseilbahn zur



Der mobile Melkstand wird an 17 Standorten platziert.



Die Gebäude des Oberstafels der Alp Dräckloch liegen auf 1700 m ü. M.

Verfügung. Die Familie passt ihren Alltag an die abgeschiedene Umgebung an, genießt die Ruhe der Berge, das Läuten der Trychlen und lebt ganz ohne Mobilfunkempfang. Aufgrund der Weitläufigkeit der Alp nutzt die Familie ein mobiles Melksystem. Der Melkstand wird alle drei bis vier Tage an einen anderen Ort innerhalb des Weidegebiets versetzt. Insgesamt stehen 17 verschiedene Melkplätze zur Verfügung. Durch die vielen Melkstandorte sind die Distanzen für die Kühe kurz, was im steinigen Gelände wesentlich zur Gesundheit der Klauen beiträgt. Zudem wirkt sich das auch positiv auf die Milchleistung aus. Auch kann das Gras stets in einem jungen, nährstoffreichen Stadium genutzt werden, optimal für die Versorgung der Milchkühe. Für die Ump Platzierung benötigen zwei Personen rund 90 Minuten.



Die Familie Föhn sind überzeugte OB-Züchter.

Kappa-Kasein BB

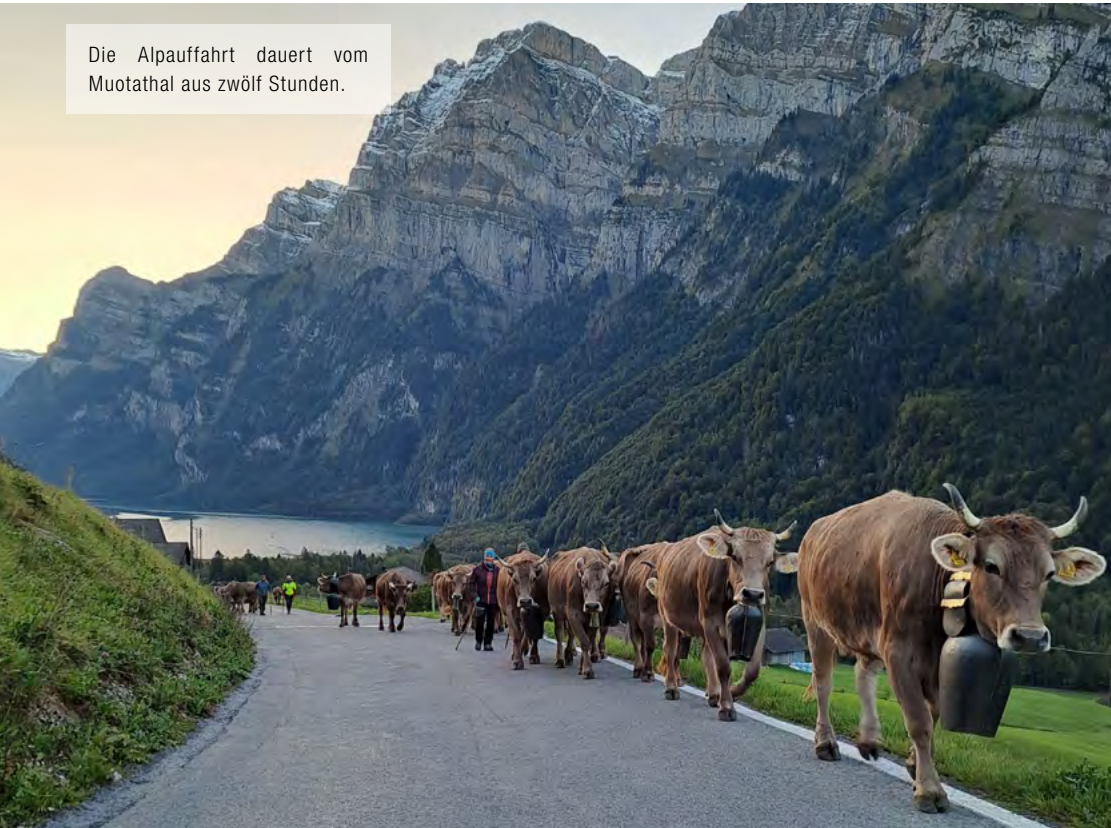
Der Transporter mit aufgebautem Milchtank bringt die Milch in die Hütte, wo daraus feiner Alpkäse produziert wird. Pro Sommer werden um die 75'000 Kilogramm Milch verarbeitet. Der würzige Alpkäse wird von der Familie selbst vermarktet, wodurch der direkte Kontakt zu den Kunden gepflegt und die regionale Wertschöpfung erhalten bleibt. Auf dem Betrieb von Ruedi und Vreni Föhn werden die Kühe hauptsächlich mit Natursprung, am liebsten mit Stieren mit Kappa-Kasein BB, angepaart. Kappa-Kasein BB führe beim Käsen zu einer höheren Käseausbeute.

Langlebig und willensstark

Für die Familie Föhn ist das Original Braunvieh die ideale Alpkuh. Dank ihres robusten

Fundaments und ihrem willensstarken Charakter eignet sie sich hervorragend für die Alpung auch ganz ohne Zufütterung. Mittelt-grosse Kühe mit straff sitzendem Euter und idealen Zitzen in Form, Länge, Verteilung und Stellung bewähren sich und sind der Grundstein für eine hohe Lebenserwartung. Die Fruchtbarkeit mit 84 Tagen Serviceperiode ist momentan eine Stärke der Herde. Bei den Milchinhaltsstoffen wird eine stetige Verbesserung angestrebt. Auf eine solide Milchleistung wird geachtet, wobei eine gute Persistenz und die Steigerung von Laktation zu Laktation im Vordergrund stehen. Voller Freude setzt die Familie Föhn ihre Zucht der Originalbraunen Tieren fort, immer mit dem Ziel, eine funktionelle und wirtschaftliche Kuh zu züchten. **Pia Föhn**

Die Alpauffahrt dauert vom Muotathal aus zwölf Stunden.



Das Original Braunvieh überzeugt dank ihren harten Klauen und ihrer Robustheit.

sauber laden – schneller abladen

Massgeschneidert auf Ihre Bedürfnisse.



Lillard

www.hecklader.ch



100% Schweizer Produktion

Ferien im Auftrag der Jungzüchter

Das Original Züchter-Redaktionsmitglied Felix Honegger und seine Frau Elisabeth Honegger, die Leiterin des OB-Lädelis, machten Ferien im österreichischen Zillertal und besuchten dabei unsere treuen OB-Freunde im Nachbarland. Felix berichtet von seinen Eindrücken.

Der Ausflug ins Zillertal diente uns nicht nur der Erholung und Tierbesichtigung. Ein weiterer Grund war, für die im November 2025 stattfindende OB-Jungzüchterreise zu rekonoszieren. Die Tiroler OB-Freunde besuchen jedes Jahr die Sorexpo in Zug und haben auch schon einzelne Tiere aus unseren Reihen angekauft, vor allem aber sind sie stark an unserer Schweizer Genetik interessiert. Einige praktizieren mit gutem Erfolg Rückkreuzungen, wobei Euter, Milchmenge und Bemuskelung im Vordergrund stehen. Da das Fleckvieh in diesem Gebiet die grösste Konkurrenz ist, brauchen sie aber auch gute Fundamente und breite Becken. Die besuchten

Betriebe sind nicht am Förderprogramm unterstellt, sie sind daher in der Stierenauswahl frei.

Unzufriedenheit mit Verband

Nach wie vor sind viele OB-Züchter mit dem österreichischen Zuchtverband unzufrieden. Dies darum, weil nur wenige Stiere den Status OB erhalten, nämlich diejenigen, welche die Zuchtwert Limite nicht überschreiten. Alle anderen werden zum Ärger der Züchter als Brown Swiss eingeteilt. Man fragt sich zurecht, wie ein Zuchtverband dazu kommt, ein 100-prozentiges OB-Tier aus der Schweiz nicht als ein solches anzuerkennen.



Hans Haim, die Familie Franz und Margit Eberl mit ihrer Tochter Maria; Hermann und Antonia Eberl und Felix Honegger und Lisbeth Honegger (v.l.).



Im Zillertal wird oft mit Schweizer Genetik gearbeitet. Franz Geisler mit seinem Stier korrodi OB Orlando Moritz.

Alle Alpen ihr Vieh

Betriebe wie diejenigen der Familie Haim und der Familie Geisler, welche vorne im Zillertal, also in der Nähe von Innsbruck liegen, halten vielfach 40 - 50 Kühe. In den hinteren Gebieten des Tals, wo die bewirtschafteten Wiesen steiler sind, stehen mehrheitlich so um die 25 Kühe im Stall. Alle besuchten Betriebe haben eigene Alpen und sömmern Kühe und Jungvieh in den Tiroler Bergen. Zwei Kuhalpen, diejenigen der Familien Franz Geisler und Bernhard Leibrecht im Gerlosgebiet, durften wir besuchen. Sie unterscheiden sich kaum vom Schweizer Standard. Einige verarbeiten die Milch selber, andere führen ihre Milch ab. Zuhinterst im Zillertal, wo übrigens der Tuxergletscher auf 3250 m ü. M. samt Eispalast und ganzjährig befahrbarem Ski-gebiet liegt, im Gebiet Mayrhofen und in den Seitentälern, setzen die Bauern neben der Landwirtschaft sehr stark auf den Tourismus und bieten Zimmer mit Frühstück an. So auch die

Familie Franz und Margit Eberl mit dem Nieslerhof in Mayrhofen (www.nieslerhof.at). Margit Eberl ist mit Leib und Seele Gastgeberin. Die Gastfreundschaft wird gelebt und ist bei allen Familien grossgeschrieben. Unsere Jungzüchter dürfen sich im November auf ein wunderschönes Tal und tolle Züchterfamilien freuen.



Agrotourismus ist im Zillertal weitverbreitet.

DRUESBERG-OB



CH 120.1484.9625.0

Betschart Hengsthorn Valero DRUESBERG-OB F2C 3-3-2/82 KK: BB BCN: A1/A2 aAa: 561 432

Valser VALERO x Arcas ALMA EX92 x Ringo RINA EX92 x Cedinu CELINE EX91

GA 08.25	100	106	112
Milchwert	125		→
Zellzahl	116		→
Euter	122		→
83 B%	M: + 454 kg	F: + 21 kg / + 0.05%	E: + 29 kg / + 0.19%



Aus einer bestechenden Mutterlinie und in allen Teilzucht-werten überdurchschnittlich gut vertreten. Starke Kombination von +454kg Milch und einer top Euternote von 122. Sehr gutes Verhältnis von Grösse (101) zur Breite (Brustbreite 102, Beckenbreite 103). Bestehend ist auch sein Gesamtzucht-wert von 1'259. KK: BB und Fleischwert 105.

BINGO-OB



CH 120.1662.2690.7

AHof-ob Killi BINGO-OB 4-4-3/87 BCN: A2/A2 aAa: 516 342

Koni KILLY x Valido TIXI EX93 x William POLDI EX95 x Eldorado MILENA EX94



Höhe Fett-% (+0.21) und Eiweiss-% (+0.09), kombiniert mit einem Fitnesswert von 111 und IFV von 107. BINGO-OB verspricht die unkomplizierte Weide- und Alp-Kuh, bestens für Bio-Betriebe geeignet. Zudem besticht seine Kuhfamilie: M: AHof-ob Valido TIXI EX93 / Euter EX95, MM: AHof-ob William POLDI EX95 / Euter EX96, 3M: AHof-ob Eldorado MILENA EX94 / Euter EX93.

Milchwert	118	ZW Weide	128	IFV	107
Fett %	+0.21	Zellzahl	122	Euter	111

BARON-OB GURT



CH 120.1265.4098.2

AJA-ob Ubuntu BARON-OB GURT GUC 3-3-3-/83 aAa: -

Original UBUNTU x Eudal ERNA EX92 x Winzer WENDY EX93 x Monti MILETTA G+ 83



Die ersten abgekalbten Töchter begeistern! Eine Tochter hat bereits Gesamtnote EX95 und eine andere EX94, beide mit Euternote EX95. AJA-ob Baron ELBA-OB GURT wurde OB Miss Schöneuter 1. L. sowie Junior-Vize Miss Berner Braumviehausstellung. AJA-ob Baron ELBA-OB GURT und AJA-ob Baron ELISA-OB belegten an der Regionalschau Oberhasli-Interlaken Platz 1 + 3 in der Abteilung sowie Titel 1. L. Miss Schöneuter.

Milch kg	+195	IFV	107	Fundament	111
Milchwert	104	Geburtsabl. d.	117	Euter	104

NINO-OB BLÜEM



CH 120.1611.7913.0

Gmür's Lordan NINO-OB BLÜEM BMC 2-3-3/83 KK: AB aAa: 156 423

Rino LORDAN x Snöber NIEVA EX90 x Gospel SOMALIA EX92 x Cäsar CUBA G+ 81



Mütterlicherseits 100% Outcross-Genetik aus jahrzehntelanger Natursprungzucht von Th. Müller Grünigen. Die hohe Qualität konnte man bei der von Luigi Gmür gestellten Zuchtfamilie bewundern, welche sich mit hohen Leistungen und starkem Exterieur präsentierte. NINO-OB BLÜEM hat einen Gesamtzucht-wert von 1'220 und bietet ein starkes Gesamtpaket mit solidem Fleischwert (104).

GZW	1'220	Zellzahl	116	Gesamtnote	109
Fitnesswert	114	Mastitisres.	120	Fundament	111

BOBI-OB



CH 120.1463.7344.7

Sunehof Vortuno BOBI-ET-OB 2-3-3/84 KK: AB BCN: A1/A2 aAa: 351 462

Runzli VORTUNO x Valido BONA x Hold BONI G+84 x Kastor KISSMEY G+82

Sunehof Bobi HALLA-OB



Leistungstarker, nachzuchtgeprüfter Stier für Milch und Fleisch. +907kg Milch, +0.13% Fett und +0.15% Eiweiss in Kombination mit IFV 107. Rahmen 115, Flankentiefe 130, Beckenbreite 130, Voreuterlänge 135, Aufhängung hinten Breite 120, Aufhängung hinten Höhe 115.

All seine Stärken resultieren im hohen Gesamtzucht-wert von 1'231.

Milchwert	139	ZW Weide	109	Rahmen	115
Fleischwert	107	Temperament	107	Euter	107

STUCKI-OB



CH 120.1629.6608.1

Liver's OB Swen STUCKI-OB 4-4-4/89 KK: BB BCN: A2/A2 aAa: 654 123

Horst SWEN x Vincenzo MIRA G+ 83 x Venner VRENI EX94 x Dom DOMENICA EX93

GA 08.25	100	106	112
Milchwert	113		→
Zucht-wert Weide	117		→
Voreuteraufhängung	116		→
82 B%	M: + 169 kg	F: + 22 kg / + 0.23%	E: + 12 kg / + 0.08%

STUCKI-OB



Der mit 4-4-4/89 beurteilte Stier STUCKI-OB ist seines Zeichens Mister 2M Sargans 2023. Er überzeugt mit hohen Fett-% (+0.23) und Eiweiss-% (+0.08), kombiniert mit einem Fleischwert von 103 sowie dem gewünschten KK: BB und BCN: A2/A2. Die Mutterlinie überzeugt seit Generationen auf dem Betrieb. STUCKI-OB ist zudem gesext verfügbar.

FLISCH-OB



CH 120.1777.8633.9

Honegger Hinwil Fadri FLISCH-OB 2-2-3/82 KK: AB BCN: A1/A2 aAa: 651 423

Valser FADRI x Winitu FADRINA EX92 x Karlo JESSICA EX90 x Wiesel WISELI EX92

GA 08.25	100	106	112
Milchwert	113		→
Gesamtnote	114		→
Euter	121		→
81 B%	M: + 453 kg	F: + 11 kg / - 0.10%	E: + 14 kg / - 0.03%

M: Winitu FADRINA-OB



Starke Gesamtnote (114), hervorragende Euter (121) sowie ein solides Fundament (118). Hinzu kommen eine gute Mastitisresistenz (104) und eine lange Nutzungsdauer (109). Der Fadri-Sohn FLISCH hat eine sehr starke Mutterlinie, die viel Outcross-Blut in den Adern führt und auf die 1968 geborene Kuh Vabo FRAENZI-OB 3DL ** LL: 82'380kg Milch zurückgeht.



Zuchtziel-Anpassungen:

Im 5-Jahres-Turnus überprüft Braunvieh Schweiz den Stand der Zuchtziele der beiden Zuchtrichtungen Original Braunvieh und Brown Swiss und aktualisiert die Zielsetzungen für die nächste Zeitperiode. Dabei wird auch der Gesamtzuchtzwert (GZW), welcher die Kombination von Leistungs-, Exterieur- und Fitnessmerkmalen widerspiegelt und mit dem Zuchtziel übereinstimmen soll, überprüft. Mögliche Anpassungen und die Gewichtung der vier Blöcke (aktuell Milch 30 %, Fitness 35 %, Exterieur 15 % und Fleisch 20 %) werden ebenfalls überprüft. Der

SOBZV kann sich in diesem für die Rasse wichtigen Prozess miteinbringen, über mögliche Anpassungen entscheidet aber abschliessend der Vorstand von Braunvieh Schweiz.

Sind Anpassungen nötig und welche Merkmale sollten dabei mehr Gewicht erhalten? Oder soll angesichts der erfreulichen Entwicklung der Herdebuchtierzahlen beim OB alles beim Alten belassen werden? Der Original Züchter fragte bei verschiedenen Züchtern mit unterschiedlichen Betrieben nach. (reb)



Aktuelles OB-Zuchtziel

Ziele genetischer Trend

Zunahme ZW Milch kg/Jahr	+30 kg
Zunahme ZW Fett kg/Jahr	+1 kg
Zunahme ZW Fett %/Jahr	+0.00%
Zunahme ZW Eiweiss kg/Jahr	+1 kg
Zunahme ZW Eiweiss %/Jahr	+0.01%
ZW Zellzahl	Pos. gen. Trend
ZW Fruchtbarkeit	Pos. gen. Trend
ZW Nutzungsdauer	Pos. gen. Trend
Exterieur	Pos. gen. Trend

Phänotypische Ziele bis 2026

Milch kg	6500 kg
Fett %	4.00%
Eiweiss %	3.40%
Persistenz	84%
Serviceperiode	< 110 Tage
Lebensleistung beim Abgang	28 000 kg
Kreuzbeinhöhe	135 – 145 cm

Fleischleistung

Tageszunahmen	1400 g/Tag
Fleischigkeit: Anteil C- & H-Taxierungen	> 80%

Die Futtergrundlage und Haltungsbedingung auf den Original Braunvieh Betrieben sind sehr verschieden.



Fabian Pfyl, Morschach SZ

Die Ansprüche innerhalb der OB-Züchter sind so verschieden, dass grosse Korrekturen am Zuchtziel und an der Zusammensetzung des Gesamtzuchtzwertes aus meiner Sicht nicht sinnvoll sind. Ein Milchviehbetrieb im Talgebiet hat in vielen Merkmalen ein anderes Zuchtziel als ein Biobetrieb in der Bergzone mit Alp. Im Exterieur, insbesondere im Euter- und Fundamentsbereich, gab es in den vergangenen Jahren in der OB-Zucht sicher grosse Fortschritte, was aus meiner Sicht auf das Merkmal Bemuskelung und die Beckenbreite nicht zutrifft. Dennoch bin ich überzeugt, dass wir mit der Original Braunvieh Rasse grossmehrheitlich auf dem richtigen Weg sind.

Für mich selber ist der Gesamtzuchtzwert nicht der wichtigste Wert. Ausser bei den nachzuchtgeprüften Stieren lege ich mehr Wert auf gut abgesicherte Kuhfamilien. Ich sehe es gerne, wenn bei den Ahnen eines Stieres mehrere Generationen mit einer grossen Zahl an Laktationen zu finden sind. Hohe Zuchtzwerte sind gerade bei Jungstieren vielfach auf die hohen Werte des Vaters und der Mutter des Tieres zurückzuführen. Wenn dann in diesen Linien noch Kühe zu finden sind, die nur wenige Laktationen aufweisen, verlieren diese hohen Zuchtzwerte für mich viel an Aussagekraft.

Genetik von der Spitze der Toplisten, Stiere von erfolgreichen Schaukühen und hohe Exterieur- und Leistungszuchtzwerte sind natürlich verlockend und wird von den Züchtern entsprechend häufig eingesetzt. Die Nachfrage nach Genetik mit hohen Zuchtzwerten bekräftigen die Genetik-Anbieter natürlich, ihre Strategie weiterzuentwickeln. Die Schattenseite dieses Trends ist aber, dass wir so viele gute Zuchtlinien verlieren, welche wirtschaftliche Tiere hervorbrachten. Doch gerade für Biobetriebe im Berggebiet, ist eine einfache Kuh sehr wertvoll, die aggressiv frisst und aus dem Grundfutter viel Milch produzieren kann. Um an Natursprungstiere aus solchen Linien zu kommen, wird die Suche immer anspruchsvoller. Bei Stierenzüchtern, die in ihrer Zucht selbst Natursprung Stiere einsetzen, findet man glücklicherweise immer noch solche Genetik, die auch in den Blutlinien breiter abgestützt sind.



Pfyl Fabian setzt stark auf den Natursprung, hier auf dem Bild mit Lego Sohn Leo. Merkmale wie Beckenbreite und Bemuskelung müssten beim OB im Auge behalten werden.

Werner Elmer, Elm GL

Die OB-Kuh hat sich in den letzten Jahren in vielen Positionen verbessert. Auch wenn wir gerade bei der Anpaarung von Rindern immer noch stark auf die Abkalbeeigenschaften achten, der Geburtsablauf hat sich in den letzten 20 Jahren deutlich positiv entwickelt. Auch in der Klauenqualität ist das Original Braunvieh überragend, was sich gerade auch bei uns auf der Alp immer wieder zeigt. In der Sömmerung punktet OB mit einer weiteren Qualität, ihrer Robustheit. Ob bei anspruchsvollen Wetterverhältnissen, bescheidenem Futterangebot oder bei Krankheiten wie Panaritium, das robuste Original Braunviehtier übersteht aussergewöhnliche Situationen besser als Milchrassen und erholt sich auch schneller wieder.

Gerade für Betriebe wie der unsrige, wo die Futtergrundlage infolge der Biorichtlinien und der topografischen Lage eingeschränkt ist, ist es darum wichtig, dass die OB-Kuh ihre Widerstandsfähigkeit nicht auf Kosten steigender Milchleistungen verliert. Wir brauchen robuste und ausdauernde Bergläuferinnen und keine Sprinterinnen. Zwar bevorzugen auch wir im Stall diejenige Kuh, die bei gleichem Futter mehr Leistung erbringt, dabei muss sie aber auch gesund und fruchtbar bleiben. Gerade die Fruchtbarkeit ist für Alpbetriebe wichtig. Einfluss darauf haben natürlich auch Exterieur-Eigenschaften wie die Beckenneigung. Daran müssen wir weiter arbeiten. Wir stellen auf unserem Betrieb fest, dass Tiere mit Substanz, also mit einer ansprechenden Bemuskelung, grundsätzlich robuster sind als Kühe die sich stark abmelken lassen. Kühe mit Fleisch am Knochen lösen zudem nicht nur in der Schlachtung gute Preise, sie werden auch von Mutterkuhbetrieben stark nachgefragt.

Ich selber befasse mich nicht übermässig mit Zuchtwerten. Wichtiger als Anpassungen in Daten wie dem Gesamtzuchtwert und damit im Zuchtziel ist aus meiner Sicht ein stärkerer Fokus auf Erbkrankheiten. Züchter und Verbände müssen darauf hinarbeiten, dass Erbkrankheiten sich nicht stärker verbreiten, denn gerade sehschwache Tiere sorgen für Mehraufwand und wirtschaftliche Einbussen. Dabei muss nicht nur bei der Zuchtarbeit, sondern auch bei einer verbesserten Kennzeichnung angesetzt werden.



Die Familie Elmer-Giezendanner schätzt auf ihrem Bio-Bergbetrieb robuste OB-Tiere mit guten Klauen wie ihre Minor Tochter Mina.

Franz Abächerli, Hausen am Albis ZH

Wir haben in der kürzeren Vergangenheit beim OB auf Kosten des Exterieurs bei der Milch- und Fleischleistung verloren. Der Block Milch im GZW sollte aus meiner Sicht beim Original Braunvieh um 10 Prozent stärker gewichtet werden. Dafür wäre der Block Exterieur um den gleichen Wert zu reduzieren. Ich bin überzeugt, dass alle Betriebe mit dem gleichen Kuhtyp erfolgreich sein könnten: Es braucht eine breite, lange und starke Kuh mit einem ausgeprägten Fleischansatz, die ein aggressives Fressverhalten zeigt und ohne Spezialbehandlung in der Fütterung entsprechend viel Milch gibt. Tiere mit diesen Eigenschaften überzeugen auf Talbetrieben mit TMR wie auch auf Bio-Bergbetrieben. Weiter wäre es sinnvoll, bei der Bewertung von Jungstieren den Zuchtwert Euter bei 120 zu deckeln, da sich viele Züchter von sehr hohen Euter-Zuchtwerten blenden lassen und dafür Kompromisse bei der Leistung eingehen. Da die Euterhöhe einen sehr grossen Einfluss auf den Euter-Zuchtwert hat, kommen Stiere mit eher leistungsschwachen Töchtern mit sehr hohen Euterböden auf extreme Euterzuchtwerte. In den vergangenen Jahren konnte oft beobachtet werden, dass Jungstiere gerade aus Linien wie Lordan und Rio mit hohen genomischen Zuchtwerten glänzten, ihre Leistungsdaten aber in ihrem Nachzuchtergebnis nicht halten konnten. Dazu kommt, dass viele stark eingesetzte OB-Stiere Kappa-Kasein AA aufwiesen. Das sollte gerade OB-Züchtern mit Alpkäse-Produktion zu denken geben.

Die Genetik Anbieter richten sich dem Markt aus und bieten das an, was nachgefragt wird. Leider wird die Nachfrage zu stark von Schauen beeinflusst. Mit verwöhnten Schaukühen mit fleischigen Eutern und geringer Leistungsbereitschaft bezahlen wir aber keine Rechnungen. Das Blut von Stieren wie Rio oder Lordan hat sich sehr stark verbreitet, obwohl diese weder in der Milch noch im Fleisch positive Werte hatten. Der grosse Einfluss dieser Zuchtlinien wird in Zukunft dazu führen, dass die durchschnittliche Milchleistung noch stärker zurückgehen wird und die OB-Kuh noch leerfleischiger wird. Noch gibt es in der OB-Zucht aber Linien, welche die wichtigen Eigenschaften wie Leistungsbereitschaft bei Milch und Fleisch und die Robustheit noch vererben. Kuhfamilien aus Betrieben wie Reif, Looser, Liver oder Giger haben die gewünschte Genetik. Zu diesen muss Sorge getragen werden. Ich wünsche mir vom SOBZV, dass er wie in den 80-iger Jahren wieder vermehrt seine Zähne zeigt und sich für seine Überzeugungen einsetzt. Denn für den Erfolg der Rasse waren weder nationale Verbände noch KB-Organisationen verantwortlich, sondern OB-Züchter, die vornehmlich mit dem Natursprung konsequent ihr Zuchtziel verfolgten. Die wirtschaftliche OB-Kuh muss zukünftig in der Zucht wieder im Mittelpunkt stehen. Sonst befürchte ich, dass der zukünftige Slogan „Ohne Milch und ohne Fleisch“ heissen wird.



Die Familie Abächerli bevorzugt breite und leistungsstarke OB-Kühe wie ihre 100'000er Kuh Hold Boni.

Franz Meuli, Nufenen GR

Unsere Rasse entwickelte sich in der Vergangenheit positiv, viele Betriebe sind mit der OB-Kuh zufrieden. Tendenziell ist der OB-Schlag aber mittlerweile schon sehr gross und schwer geworden, wir bevorzugen auf unserem Bergbetrieb den eher kleineren Kuhtyp. Aus meiner Sicht ist in den vergangenen Jahren die Milchleistung bei unserer Rasse einerseits infolge des besseren Managements gestiegen, andererseits auch wegen des Zuchtfortschrittes. Allerdings gibt es immer noch Zuchtlinien, welche eine zu geringe Leistungsbereitschaft aufweisen.

Der Gesamtzuchtwert hat in unserer Zuchtarbeit wenig Bedeutung. Viel wichtiger sind uns die Daten der Stierenmütter und der ganzen Kuhfamilie. Bei unseren Jungtieren, welche wir teils im Aufzuchtvertrag haben, arbeiten wir auch mit KB-Stieren. Bevor ich mich definitiv für einen KB-Stier entscheide, schaue ich mir im BrunaNet dessen Mutterlinie genau an. Stierenmütter müssen aus meiner Sicht über dem Betriebsdurchschnitt liegen und dabei über eine gute Fruchtbarkeit verfügen. Im Idealfall weisen sie zudem eine hohe Anzahl an Laktationen auf. Gleiches gilt natürlich für die Kuhfamilien der eigenen Natursprungstiere.

Wir züchten auf Tiere, die auch bei unserem teils bescheidenen betriebseigenen Grundfutter gerne und viel fressen und dadurch auch schön Milch geben. Heikle und zähe Kühe funktionieren bei uns nicht. Solche Eigenschaften findet man in Zuchtwertdaten nicht. Darum suchen wir diese Genetik gerne in einfachen Betrieben, Kühe die da stark über dem Betriebsdurchschnitt liegen, sind für uns interessant. Wichtig ist uns auch, dass unsere Kühe jedes Jahr abkalben. Die Fruchtbarkeit ist für Betriebe mit Alpung sehr wichtig, denn Tiere die spät im Frühjahr kalbern, verursachen auf den Alpen nicht selten einen Mehraufwand.

Seiner eigenen Linie und dem eigenen Zuchtziel treu zu bleiben, ist heute gerade für junge Züchter schwierig, weil ungeprüfte Genetik aus bekannten Schaukühen sehr stark beworben wird. Es wird vergessen, dass es wichtiger ist, dass die Kühe 365 Tage auf dem eigenen

Betrieb gut funktionieren, als an einem einzigen Ausstellungstag zu brillieren.



Meuli Franz aus Nufenen (rechts) bevorzugt den eher kleineren Kuhtyp wie Lego Tochter Eva.

Pirmin Weber, Altendorf SZ

Die Original Braunviehrasse entwickelte sich in den letzten Jahren in vielen Bereichen mehrheitlich positiv. Sowohl die Herdebuchtierzahl ist in der Vergangenheit kontinuierlich angestiegen und auch im Exterieur gab es in vielen Positionen grosse Verbesserungen. Diese Entwicklung zeigt, dass in der Original Braunvieh-Zucht vieles sehr gut läuft.

Die Zusammensetzung des Gesamtzuchtwerts bildet zwar das Zuchtziel ab, hat bei unserer Zuchtarbeit aber eine nicht allzu grosse Bedeutung. Wichtiger sind uns konkrete Einzelwerte wie beispielsweise der Zuchtwert Milch und die Milchgehalte, da die Milchinhaltstoffe einen grossen Einfluss auf unseren Milchpreis und damit auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes haben. Allerdings muss neben der Leistungsbereitschaft auch das Gesamtpaket stimmen, zu dem sicher auch die Exterieur- und Fitnessmerkmale gehören.

Wir haben auf unserem Talbetrieb dank den hervorragenden Böden eine gute Futtergrundlage. Die von uns gewünschte Genetik, also Zuchtstiere mit hohen Leistungsdaten, finden wir im aktuellen Angebot der Genetik-Organisationen. Wir achten gerade bei Jungstieren aber darauf, dass wir nicht zu stark auf einzelne Stiere setzen, da es auch immer Vererber gibt, die die in sie gesteckten Erwartungen nicht erfüllen.

Bei einer Doppelnutzungsrasse wie das Original Braunvieh, darf natürlich das Fleisch nicht vernachlässigt werden. Dank der Nachfrage aus Mutterkuhbetrieben und den aktuell hohen Schlachtkuh-Preisen sind Tiere mit guter Bemuskelung gesucht. Nicht explizit vom SOBZV, sondern von allen verantwortlichen Organisationen würde ich mir wünschen, dass es zukünftig auch Jungstiere aus weniger bekannten Zuchtbetrieben ins KB-Angebot schaffen würden. Das könnte auch einen positiven Einfluss auf die Blutbreite in der Original Braunviehzucht haben, ein Punkt, der bei unserer Rasse ebenfalls im Auge behalten werden sollte.



Milchmenge und Milchinhaltstoffe sind für Pirmin Weber von der Betriebsgemeinschaft St. Johann wichtig. Kühe wie seine Careno Lorena überzeugen in diesen Merkmalen.

Fabian Portmann, Menznau LU

Jede Rasse entwickelt sich weiter, das Original Braunvieh momentan sogar sehr erfreulich. In der Milchleistung, den Abkalbeeigenschaften und im Exterieur gab es in der Vergangenheit grosse Fortschritte. Die Fruchtbarkeit entwickelte sich aus meiner Sicht hingegen eher negativ. Die steigenden Herdebuchtierzahlen zeigen, dass beim OB vieles in die richtige Richtung läuft. Entsprechend sind aus meiner Sicht keine bedeutenden Anpassungen am Zuchtziel und damit am Gesamtzuchtwert vorzunehmen, zumal die Ansprüche an das Zuchtziel auch innerhalb der OB-Züchter sehr unterschiedlich sind. Der Gesamtzuchtwert ist in unserer Zuchtarbeit eines von vielen Hilfsmitteln. Viel wichtiger sind für uns aber die einzelnen Zuchtwerte und die Blutlinien. Damit können wir unsere Tiere gezielt anpaaren und deren Schwäche korrigieren.

Bei einer Doppelnutzungsrasse wie OB muss man zum Fleisch Sorge tragen. Auf unserem Betrieb wird die Milchleistung aber stärker gewichtet. Wir leben von der Milch, täglich generieren wir davon unser Einkommen. Der Ertrag vom Fleisch ist zwar auch wichtig, fällt aber nur einmal, also bei der Schlachtung an.

Zudem ist bei uns der Tränkerhandel nicht sehr bedeutend, da wir stark mit gesextem Samen arbeiten, womit wir weibliche Kälber verkaufen können. Für diese besteht momentan eine erfreuliche Nachfrage. Wegen dieser Strategie setzen wir auch stark auf Jungstiere. Auch wir würden natürlich gerne vermehrt gesexten Samen von positiv geprüften Vererbern einsetzen. Es ist aber klar, dass dies für die KB-Organisationen eine grosse Herausforderung ist.

Jungstiere mit hohen Zuchtwerten stammen vielfach aus den gleichen Zuchtlinien, da die Zuchtwerte auch stark von Vater und Mutter beeinflusst werden. Damit steigt die Gefahr für eine Blutverengung in unserer Rasse. Das kann aber auch eine Chance für die Stierenhalter sein und zeigt die Wichtigkeit unserer Natursprungstiere.



Fabian Portmann – Roos vom Birrenhof in Menznau (zweiter von links) schätzt Kühe wie William Whisky, die mit viel Milch und gutem Exterieur überzeugen.

Franz Bergmann, St. Stephan BE

Aus meiner Sicht ist es nicht sinnvoll, grössere Anpassungen im Gesamtzuchtwert und damit im Zuchtziel zu machen, zu gross sind die Unterschiede der Betriebe und damit der Ansprüche an die OB-Kuh. Ich achte bei meiner Zuchtarbeit zwar schon auf den Gesamtzuchtwert, so wünsche ich mir bei angekauften Jungstieren mindestens einen Gesamtzuchtwert von über 1000.

Andere Merkmale werden aber bei uns viel stärker gewichtet. Insbesondere das Thema Erbfehler beschäftigt uns in den letzten Jahren. Wir hatten sowohl ganz blinde als auch sehschwache Tiere, was auf Berg- und Alpbetrieben verheerend ist. Die Erbfehler-Aufklärung und Bekämpfung sind sicher Bereiche, wo sich der OB-Verband noch stärker engagieren könnte. Weiter sind für mich auch das Beta-Kasein A2A2 und Kappa-Kasein BB wichtig. Die vergangene Zuchtsaison setzten wir auf die künstliche Besamung. Dabei wurde offensichtlich, nur schon mit der Selektion auf das Kasein und die Erbfehler wird die Genetik Auswahl stark eingegrenzt. Dazu kommt noch die Blutführung, welche nicht zu eng sein sollte.

Wie schon erwähnt sind die Ansprüche an die OB-Kuh unterschiedlich. Bei einem Betrieb, der voll auf die Kälbermast setzt, hat die Fleischigkeit sicher noch einmal eine grössere Bedeutung, als bei Verkehrsmilchbetrieben. Entsprechend wichtig ist mir ein ausgeprägter Stotzen, was halt meist mit etwas schmälere Hintereutern verbunden ist. Aus meiner Sicht könnte in der Euterposition darum das Voreuter etwas stärker gewichtet werden. Dies entgegen dem Trend an Viehschauen, wo sich die Siebertiere beim OB kaum mehr von BS-Kühen unterscheiden.

Auch Kühe mit viel Milch können auf Bergbetrieben mit Alpung gut funktionieren. Diese lassen sich zwar etwas stärker abmelken und werden teils auch etwas weniger schnell wieder trächtig. Je nach Betrieb können diese aber trotzdem wirtschaftlich sein. Entscheidender als hohe Zuchtwerte ist für mich, ob eine Kuh ein aggressives Weideverhalten zeigt und eine gute Futterverwertung aufweist. Tiere und Zuchtlinien mit solchen Eigenschaften zu finden ist die grosse Herausforderung beim Jungstieren-Ankauf. Um an solche Genetik zu kommen, muss man die Betriebe und ihre Haltung kennen. Ich kaufe gerne Stiere aus Betrieben, die eine ähnliche Philosophie haben, wie wir. Hilfreich bei der Stieren-Beschaffung wäre, wenn das analog der Liste von Kühen mit tiefem Verwandtschaftsgrad auch eine Liste mit Jungstieren gäbe.



Die Familie Danea und Franz Bergmann achtet bei der Anpaarung stark auf Erbfehler und das Kasein.

Schöne Euter aber wenig Milch und Fleisch?

reb. Vererber mit einem sehr hohen Zuchtwert Euter würden, unter anderem infolge des grossen Stellenwerts von Viehschauen, auf Kosten von Munis mit Vorzügen in wirtschaftlich wichtigeren Merkmalen, zu stark eingesetzt. Diese interessante Aussage machte Züchter Franz Abächerli anlässlich der Umfrage des «Original Züchters» zum Thema Weiterentwicklung des Zuchtzieles beim Original Braunvieh. Auch ein Argument von Franz Bergmann ging in eine ähnliche Richtung, die Hintereuter würden zu stark gewichtet, was auf Kosten der Bemuskelung gehe, nota bene ein Markenzeichen der Original Braunviehrasse.

In der LBE, wo wichtige Daten für die Exterieur-Zuchtwertschätzung erhoben werden, wird im Block Euter das Merkmal Euterhöhe mit 27 Prozent besonders stark gewichtet. Dadurch erreichen leistungsstarke Kühe, welche naturgemäss über ein grösseres Eutervolumen und damit über einen tendenziell tieferen Euterboden verfügten, schwächere Einstufungen. Die hohe Gewichtung des Merkmals Euterhöhe und der übermässige Einsatz von Stieren mit sehr hohen Euter-Zuchtwerten führe so in der OB-Zucht zu einem Milchleistungsrückgang. Vereinzelt seien gemäss Franz Abächerli an Viehschauen Euterkühe zu finden, die sehr bescheidene Einsatzleistungen aufwiesen. Dabei verweist er auf eine Auflistung, die sein Bruder Fredy Abächerli erstellte (siehe folgende Seite). Dieser listete darin jeweils die rund 15 besten ausgewerteten OB-Stiere nach dem Milchwert sowie nach dem Zuchtwert Euter auf.

Aus dieser Auswertung können, obwohl die Datenlage mit je rund 15 Stieren bescheiden ist, doch teils eher unerwartete Erkenntnisse gewonnen werden: So hatten die 15 Stiere mit einem hohen Milchwert (im Schnitt 125) mit 104 gleichzeitig auch einen ansprechenden Index Fleisch. Diese Gruppe konnte doch eher überraschend auch im Zuchtwert Voreuter (114) überzeugen. Im Zuchtwert Eutertiefe (99) war diese Gruppe erwartungsgemäss leicht unterdurchschnittlich, was infolge der starken Gewichtung dieses Merkmales zu dem immer noch ansprechenden, aber für Schauzüchter doch nicht mehr wirklich attraktiven Zuchtwert Euter von 105 führte.

Auch in den Daten der besten ausgewerteten Stiere nach dem Zuchtwert Index Euter (Schnitt von 123) können doch einige interessante Beobachtungen gemacht werden. Im ZW Milch liegt der Schnitt dieser Gruppe bei minus 8 Kilogramm, wobei die Streuung von fast minus 600 kg bis plus 600 kg sehr gross ist. Was aber doch erstaunt, dass diese Gruppe nachzuchtgeprüfter Stiere trotz des durchschnittlichen negativen ZW Milch auch beim Index Fleisch mit 92 abfällt. In der Position ZW Voreuter liegt diese Gruppe mit 103 zudem deutlich unter der Gruppe der starken Milchvererber, dank der hohen ZW Eutertiefe von 120 und Hintereuter Höhe von 122 kommen die „Eutervererber“ dennoch auf einen hohen Index Euter. Diese Daten bestätigen also die Aussage von Franz Bergmann, dass die intensive (Schau-) Zucht auf hohe Hintereuter auf Kosten von der Bemuskelung geht.

Was dem neutralen Beobachter bei dieser Auflistung zu denken geben sollte ist, in der Gruppe der „Eutervererber“ befinden sich Vererber, welche in der kürzeren Vergangenheit enorm stark eingesetzt wurden. Diese hohen Besamungszahlen werden dazu führen, dass sich die OB-Rasse in vielen Exterieur-Merkmalen weiter verbessern wird. Dass aber diese Gruppe im Schnitt sowohl bei Zuchtwert Milch wie auch beim Index Fleisch negativ ist, ist sicher keine erfreuliche Entwicklung.

Was sind Ihre Ansichten zum Thema Zuchtziel bei der OB-Rasse? Gerne veröffentlichen wir Ihren Leserbrief zu diesem oder einem anderen Thema im Zusammenhang mit der Original Braunviehrasse. Senden Sie diesen an obz@bluewin.ch.

Top-Liste OB-Stiere nach MIW und Euterzuchtwert

In der untenstehenden zwei Listen sind einerseits die besten OB-Stiere mit einem Nachzuchtergebnis nach Milchwert (MIW) und andererseits die besten OB-Stiere mit einem Nachzuchtergebnis nach dem Zuchtwert Euter aufgelistet. (Quelle: Fredy Abächerli).

Name	Blutkombination	GZW	MIW	Milch	EU	GN	VOEU	AVOR	AHBR	AHHO	EUTI	EUBO	IFV
Sortierung nach Milchwert													
MINISTER	VALIDO x HECKER	1134	121	+661	97	99	98	102	112	104	100	85	112
HERMANN	HITO x RINO	1116	121	+536	100	100	95	93	115	115	97	109	94
GALION	JUWEL x GOLD	1061	121	+798	105	102	125	94	120	104	91	105	103
DAVID	ROY x WILLIAM	1118	121	+520	112	106	108	106	95	125	113	119	100
RINETTO	WENGER x RINO	1070	122	+732	104	105	103	105	118	109	103	93	95
ORKAN	ORELIO x ROBIN	1241	122	+143	106	100	111	117	80	99	110	114	121
LUIGI	VITO x URAL	1143	123	+742	111	104	113	102	123	111	101	110	99
WICHTEL	WILLIAM x VULKOS	1012	124	+749	97	100	124	85	116	99	85	111	98
AMBROS	ARCAS x WILLIAM	1193	124	+871	115	109	111	106	103	109	107	118	113
GERALD	TROELL x LUDWIG-ET	1060	126	+655	110	101	120	86	117	122	97	94	83
OMAR	ORKAN x LORDAN	1348	126	+567	121	107	126	123	96	117	116	122	125
WALI	ROY x VEROL	1137	127	+599	83	89	101	85	91	85	81	78	119
VALSER	VALIDO x RICO	1056	127	+873	112	109	118	104	120	129	102	93	97
JOERY	JORAT x HARLEI	1137	130	+993	103	106	118	98	112	106	95	92	92
BOBI-ET	VORTUNO x VALIDO	1212	140	+992	106	105	135	96	120	116	94	120	106
Schnitt 15 beste ob Stiere nach MIW			125	+695	105		114	100	109	110	99	104	104
Sortierung nach ZW Euter													
GREGI	GENERAL x HOLD	1086	106	+87	121	108	107	114	112	122	113	119	93
ALBERTLI	VALIDO x WIEWALDO	981	111	+249	123	107	100	115	132	123	114	113	83
OZEAN	VALIDO x MEIK	971	109	+217	124	116	97	117	136	132	114	111	82
ARMANDO	EDUAL x RINO	1150	103	+124	126	117	116	123	126	121	114	117	101
HARLEI	RIO x KASTOR	1106	104	+295	121	117	110	128	118	115	115	117	94
OMAR	ORKAN x LORDAN	1348	126	+567	121	107	126	123	96	117	116	122	125
EINAR	VALIDO x WENDEL	978	87	-148	122	113	96	120	122	121	116	107	93
GENERAL	WIEWALDO x GOLD	966	102	-207	120	101	99	109	105	124	120	126	85
RIVO	RIO x ORLANDO	962	101	+1	123	117	108	123	124	113	120	105	90
ROEBI	ROMOLO x VALIDO	1092	112	+54	122	114	91	124	105	132	124	114	85
DANOS	WEGAS x WURAL	1191	109	-369	130	116	98	135	114	131	125	115	75
DONALD	DANOS x DREAM	1253	101	-597	128	112	104	124	96	127	126	126	107
JOEL	JUBEL x HEIKO	803	81	-529	123	115	100	134	89	117	128	102	93
WENDEL	WINZER x ROBI	913	89	+148	121	115	90	125	107	117	131	112	86
Schnitt 14 beste Stiere nach ZW Euter			103	-8	123		103	122	113	122	120		92

Legende: GZW = Gesamtzuchtwert, MIW = Milchwert, EU = Zuchtwert Euter (inkl. Zitzen), GN = Zuchtwert Gesamtnote Exterieur; VOEU = Zuchtwert Voreuter, AVOR = Zuchtwert Aufhängung vorne, AHBR = Zuchtwert Aufhängung hinten Breite, AHHO = Zuchtwert Aufhängung hinten Höhe, EUTI = Zuchtwert Eutertiefe, EUBO = Zuchtwert Euterboden, IFV = Index Fleisch.

OB-Vorstand besuchte den Kanton Schwyz

Der erste Vorstandsausflug unter dem neuen Präsidenten Ruedi Frehner führte ins «Tal», dem Muotathal und den «Talchessel» Schwyz. Kulinarisch wurden wir verwöhnt durch Eliane Schürpf, die Landfrau 2022.

rme. Anfang Juli, genau am internationalen Ehrentag der Kuh, traf sich der OB-Vorstand, die OZ-Redaktionsmitglieder und SOBZV-Revisoren zum jährlichen Vorstandsausflug. Das Datum wurde vom OK vermutlich nicht deshalb gewählt, denn auch der Schreibende erfuhr erst auf der Hinfahrt zum Treffen aus dem Radio, dass es der Tag der Kuh sei.

Nach Regen kommt Sonne

Nach der ersten längeren Hitzeperiode vom Sommer 2025 wurde die Reisegruppe im Muotathal von Regen begrüsst, entsprechend flüchteten die Teilnehmer bei ihrer Ankunft in die schön dekorierte Tenne bei Martin und Doris Schelbert an der Muotathaler Hauptstrasse. Die beiden organisierten den Vorstandsausflug 2025. Dort im «Tal» wie die Einheimischen sagen, wurden wir bereits das erste Mal an diesem Tag mit einem Apero und Imbiss verwöhnt. Das Wetter besserte sich schnell und der Tag zeigte sich dann von der besten Seite. Die Sonne kam hervor und es wurde am Nachmittag bald wieder sehr warm.

Betrieb Martin und Doris Schelbert

Das Muotathal hat total 80 Bauernbetriebe von denen 35 Betriebe die Milchwirtschaft betreiben. Der Hof von «s'Tauchä», wie die Schelbert's im Tal genannt werden, konnte durch Übernahme aus der Verwandtschaft in den letzten Jahren immer wachsen. Sie bewirtschaften im Tal auf verschiedenen, teils entfernten Parzellen total 20 Hektar Land. Dazu gehören auch 14 Gebäude, die auch immer unterhalten werden müssen und entsprechend viel Arbeit geben. Die Tiere sind aktuell alle auf der Alp, sodass die Informationen in der Tenne ohne «Nebengeräusche» stattfinden konnten. Die Alp Flöschchen ist im Privateigentum,



Martin Schelbert begrüsst die Ausflügler beim Znüni in seinem Stall.

die beiden weiteren Gebäude gehören der Oberallmeindkorporation Schwyz. Die Alp liegt im Bödmerengebiet, ein Karstgebiet oberhalb dem Hölloch, eines der grössten Höhlensysteme der Welt, von dem schon über 200 km erforscht sind. Dadurch könne es vorkommen, dass auf dem Weideland hie und da wieder neue gefährliche «Löcher» aufgehen. Die Alp hat 28 Stösse und wird von Mitte Mai bis Ende August mit 20 Kühen und 20 – 30 Stück Jungvieh bestossen. Der Betriebsdurchschnitt der Familie Schelbert liegt bei 6000 kg Milch. Für Martin sind die Fruchtbarkeit und die Zellzahlen sehr wichtig.

Betrieb Roland und Daniela Bürgler

Roland und Daniela Bürgler, genannt «s'Sürlers», von der Pächtenmatt im Ried, sind die einzigen Milchviehhalter mit OB im Muotathal, die ihre Tiere im Sommer auf dem Heimbetrieb haben. Alle



Roland Bürgler weist in seinem Stall auf die Vorzüge der Original Braunviehkuh hin.

Kühe vom Muotathaler Talboden sind ansonsten auf der Alp. Das war neben der Tierqualität des Pächtermatt-Viehs ein Grund, dass dieser Originalbraunvieh Bestand besichtigt wurde. Das junge Bauernpaar hat den Betrieb 2021 von Vater Wisi Bürgler, dem bekannten «Glockenriemen-Sticker», übernommen. Roland ist im Nebenamt noch als Platzwart beim FC Muotathal angestellt und im Winter arbeitet er zusätzlich als

Baggerführer. Der Betrieb Pächtenmatt hat 18 Hektar Land und wird mit 13 Kühen und etwa 11 Stück Jungvieh bewirtschaftet.

Sepp Knüsel AG & Rigitrac

Nach einem währschaften Mittagessen im Selgis in Ried (Muotathal) wendeten wir uns der Landtechnik zu. Wir besuchten die Sepp Knüsel AG in Küssnacht am Rigi, mit ihrem weitherum be-



Edith Winter-Knüsel gab Einblick in die Geschichte der Sepp Knüsel AG.



Die exteriurstarke OB-Herde von Beat Gwerder konnte begutachtet werden.

kannten Aushängschild Rigi Trac. Der Traktor ist robust, dank seinem Drehgelenk extrem geländetauglich und vielseitig einsetzbar. Pro Jahr werden etwa 30 Stück in der Montagehalle in Küssnacht zusammengebaut. Erst nach der auf den jeweiligen Betrieb abgestimmten Version wird der RigiTrac in etwa 4 Monaten nach der Bestellung zusammengebaut und ausgeliefert. Sepp Knüsel ist als Bauernsohn aufgewachsen und startete nach der Landmaschinenlehre mit 20 Jahren auf dem Heimbetrieb 1976 mit seiner eigenen Firma. 1983 heiratete er die Bauerntochter Marlis, die heute immer und noch im Betrieb mitarbeitet und ihm immer eine wichtige Stütze war. Zusammen haben sie vier Töchter die heute alle im Betrieb wichtige Bereiche leiten. Die Firma beschäftigt etwa 40 Mitarbeiter, auch wird grossen Wert auf die Ausbildung gelegt, so dass etwa acht Lehrlinge ausgebildet werden. Durch den Betrieb führte uns Edith Winter-Knüsel, die uns über die Geschichte der Sepp Knüsel AG informierte: 1983 Start mit Bandrechen, 1986 kamen die Mähwerke dazu, ab 1987 Import der Carraro Traktoren, 1993 die SIP Heuerntemaschinen, 2001 Bezug neues Gebäude in Küssnacht und 2002 erfolgte der

Start mit dem Traktorenbau RigiTrac. 2018 wurde weltweit der erste elektrische Traktor hergestellt.

Betrieb Beat Gwerder, Rickenbach

Danach ging es wieder zurück in den «Talchessel» Schwyz und Richtung Ibergereg. Zu Besuch auf den Zuchtbetrieb von Beat Gwerder, Rickenbach, dem ehemaligen OB-Jungzüchterpräsidenten, der auch durch mehrere Schausiege an der Bezirksviehschau Schwyz bekannt wurde. Der Betrieb im Ebnet (1000 m ü. M.) konnte 2004 von seinem Vater Friedel Gwerder nach 13 Jahren in Pacht gekauft werden. Früher war das Heimet ein Alpbetrieb der Genossenschaft Ottenbach ZH, welche dort ihre Tiere sömmeren. Der Betrieb umfasst 40 ha Land, davon sind 10 Hektar gut zu mähen, 20 Hektar können nur als Weide genutzt werden. Ebenfalls sind noch drei Hektar Streue, das auf dem Betrieb als Einstreu im Stall für die Kühe verwendet wird. Der Viehbestand beträgt 13 Kühe, 15 – 20 Stück Jungvieh. Im Sommer werden noch 23 Rinder gesömmert. Der Weidebetrieb hat eine Milchleistung von 7000 kg. Die Milch wird über 50 bis 60 Mastkälber je Jahr vertränkt.



Auch dieses Jahr wurde am Ausflug intensiv über die OB-Zucht diskutiert.

Abschluss bei Landfrauenküche-Siegerin

Weitherum ist die Besenbeiz Huserenberg, Rickenbach SZ von Eliane und Beat Schürpf bekannt. Erstellt wurde das Gebäude 2011. Speziell ist sicher, dass die Gäste durch eine grosse Glasscheibe freie Sicht in den Stall haben. Auf dem Milchwirtschafts-Betrieb werden rund 20 Original-Braunvieh Kühe gemolken und rund 20 Jungtiere, alle aus eigener Aufzucht, gehalten. Das grosse Highlight in der Viehzucht war, dass die Familie im Jahr 2021 gleichzeitig drei weibliche Zuchtfamilien punktieren lassen konnten. Zum Betrieb gehören ca. 28 Hektaren Land.

Aber nicht nur wegen seiner OB-Herde, sondern mehr noch wegen der Bäuerin Eliane Schürpf ist der Landwirtschaftsbetrieb Huserenberg bekannt. Eliane Schürpf war die Landfrauenküchen-Siegerin des Jahres 2022. Entsprechend diesem Renommee wurden wir mit einem feinen Nachtessen von Eliane und ihrem Team verwöhnt. Auch Ehemann Beat, Schwiegervater Kari und die Kinder halfen tatkräftig mit. Die Landfrau 2022 verwöhnte uns nicht nur kulinarisch sondern hat uns mit ihrer eigenen Hauskapelle gleich auch noch musikalisch überrascht und unterhalten.



Die Teilnehmer des diesjährigen SOBZV-Vorstandsausflug auf dem Betrieb Huserenberg.

Adi Arnold ist der höchste Braunviehzüchter

In Kolumbien fand die Generalversammlung der World Brown Swiss Federation statt.

reb. Adi Arnold, Präsident von Braunvieh Schweiz und selber auch Züchter von OB-Tieren, wurde an der GV der World Brown Swiss Federation (WBSF) anlässlich der Weltkonferenz in Kolumbien zum neuen Präsidenten gewählt. Gleichzeitig konnte sich Martin Rust, Direktor von Braunvieh Schweiz, über die Wahl zum Direktor von der WBSF freuen.

Fast 20'000 Herdebuchkühe

Martin Rust hielt an der Weltkonferenz zudem ein Referat über die OB-Rasse. Wie aus der Präsentation zu entnehmen ist, wies er dabei auf die Vorzüge der Schweizer Zweinutzungsrasse hin, insbesondere auf ihre ausgezeichneten Fitnessmerkmale. Die OB-Tierzahlen seien seit dem Jahr 2000 stark angestiegen. In der Schweiz würden momentan in gut 1900 Betrieben fast 20'000 Herdebuchkühe (OB / ROB) stehen. Wenn auch auf viel tieferem Niveau, würden sich die OB-Tierzahlen auch in Deutschland, Österreich und Italien positiv entwickeln.

Positive Entwicklung bei Zellzahlen

Die Zuchttrichtung OB habe in der Vergangenheit einen deutlichen Zuchtfortschritt, insbesondere in den Typmerkmalen, in der Leistung und der Leichtkalbigkeit erreicht. Aber auch der genetische Trend bei den Zellzahlen habe sich in den letzten Jahren gemäss Referats-Unterlagen sehr erfreulich entwickelt. Weniger positiv zeigten sich die Daten über die genetische Entwicklung in der Fruchtbarkeit, wo sich bis auf die Rastzeit eine negative Entwicklung zeige.

Vorzüge als Mutterkuh

In der Präsentation wurde auch auf die Vorzüge der OB-Kuh in der Mutterkuhhaltung eingegangen. Mit ihren positiven Eigenschaften wie Milchleistung, Leichtkalbigkeit, Frühreife und ihrem gutmütigen Charakter überzeuge die Braune Kuh auch in dieser Produktionsart. Gemäss Jahresbericht von

Mutterkuh Schweiz von 2024 sei Braunvieh sowohl bei den Tageszunahme (1341 g) wie auch beim Absetzgewicht (318 kg) schweizweit die zweitbeste Rasse. 89,9 Schlachtkörper würden mit C bis T+ taxiert, 58,5 Prozent erreiche die Fettklasse 3.

Natursprung für Blutbreite

Eine Herausforderung sei das Inzuchtmanagement, obwohl im Vergleich zu den wichtigsten Milchrassen der durchschnittliche Inzuchtgrad noch relativ gering sei. Als wichtige Werkzeuge zur Erhaltung einer grossen Blutbreite waren der Natursprung und die Produktion von Sperma aus Outcross-Stieren aufgelistet. Als weitere Herausforderung war aufgeführt, dass Eigenschaften, welche nicht in der Population vorkommen, wie z.B. die genetische Hornlosigkeit, beim Original Braunvieh nur über die Einkreuzung mit anderen Rassen zu erreichen sei. Eine ausgewogene Weiterentwicklung der Zucht auf Milch und Fleisch werde die Zweinutzungsrasse weiterhin fordern, damit OB auch zukünftig im Wettbewerb mit den spezialisierten Fleischerassen bestehen könne. Um dies erreichen zu können, seien weitere wissenschaftliche Arbeiten zum OB, eine stärkere internationale Zusammenarbeit und der Austausch von Genetik notwendig.



Am Weltkongress in Kolumbien wies Braunvieh Schweiz Direktor Martin Rust auf die Vorzüge vom OB hin.

agro weber 



SPEEDRITE SG220

Das preiswerte und leistungsstarke 9 Volt Trockenbatteriegerät

- Zäune bis 3 km
- sehr kompaktes und robustes Design
- LED-Impuls-Leuchtanzeige
- inkl. Metallfuss, Erdungsnagel und Zaunanschlusskabel
- ca. 220 Tage Betrieb mit einer 170-Ah-Batterie
- Drehschalter mit 6 Betriebsarten für unterschiedliche Situationen

0.23 Joule

Art. SD1243

CHF 98.00

statt CHF 178.00

Speedrite
DATAMARS



ABVERKAUF

KOMFORT-ARBEITSSTIEFEL

AGRIBOOTS

Der leichte und komfortable Sicherheitsstiefel

- mit Stahlkappe (Schutzklasse S5)
- breiter Schaft und bequeme Passform
- selbstreinigende Anti-Rutsch-Sohle mit TPU-Einsatz
- energieabsorbierende Fersendämpfung
- durchtrittsichere Stahlmittelschale
- langlebig, öl-, benzin- und säurebeständig
- anatomisches und bequemes Fussbett
- antibakterielle Einlegesohle

Komfort

Art. ABKON

CHF 69.00

Grössen: 38-48

Kälteisolierend: bis -25 °C

CE



Alle Angebote unverbindlich, Preise exkl. MwSt.

Unsere Geschäftsbedingungen findest du unter agrishop.ch



041 855 20 80

Agro Weber AG
Chräbelstrasse 9
6410 Goldau SZ

info@agrishop.ch
agrishop.ch

Meine Lieblingskuh: Bernina von der Familie Spichtig, Melchtal OW

Stolz präsentiert sich die Kuh Bernina im Abendlicht der Obwaldner Alp Matt, welche unweit vom geographischen Flächenmittelpunkt der Schweiz liegt. Die Doppelnutzungskuh ist prächtig in Form, frischgekalbt produziert sie auf dem Alpbetrieb der Familie Spichtig rund 30 Kilogramm Milch pro Tag. „Sie ist eine sehr euterstarke Kuh“, zeigt sich Besitzer Michael Spichtig begeistert.

Exklusive Abstammung

Es bedingte allerdings schon etwas Geduld, damit sich Bernina wie aktuell so gut präsentiert. Im Oktober 2019 kam Bernina auf dem Zuchtbetrieb der Familie Michel-Rüegg im Melchtal zur Welt. Ihre Mutter war keine Geringere als Wendel Kamilla, welche an der letzten Bruna den Schöneuertitel der älteren Kühe gewann. Auch ihr Vater Rino Domino liess darauf hoffen, dass Bernina eine prächtige Zukunft vor sich haben wird. Trotz dieser exklusiven Abstammung wurde Bernina als zwei Monate altes Kalb über den Brünigpass an Andreas Anderegg in Schattenhalb verkauft, wo sie mit 2.5 Jahren das erste Mal abkalbte. Im Herbst 2022 kam die Jungkuh dann zu Daniel Guntern ins Walliser Dorf Lax. Für Michael Spichtig war es schwer nachvollziehbar, dass sein Züchterkollege Sepp Michel ein Kalb aus Wendel

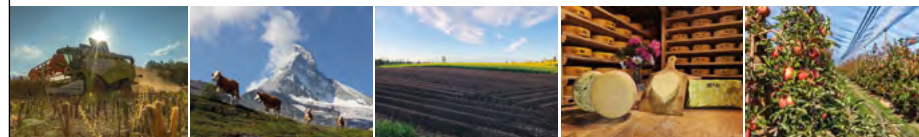
Kamilla verkauft hat. „Ich kontaktierte darum Daniel Guntern und konnte Bernina im Frühling 2023 glücklicherweise kaufen“, erinnert sich Spichtig zurück. Somit kehrte Bernina wieder unweit zu ihrem Geburtsbetrieb im Melchtal zurück. Lange Zeit erwies sich der Kauf von der Domino Tochter allerdings als wenig glücklicher Handel. Zwei Mal hintereinander verwarf Bernina im siebten Trächtigkeitsmonat. Doch Michael Spichtig hoffte weiter und gab seiner Kuh eine weitere Chance.

Endlich ein Kalb

Die Geduld zahlte sich aus, am 19. Juni gebar Bernina auf der Alp das Kuhkalb Belinda. Entsprechend gross war die Freude bei der Familie Spichtig. Belinda's Vater ist der Lorin Sohn Amor, der bei Spichtigs als Natursprungstier im Einsatz war. Amor stammt wie Bernina aus einer bekannten Wendel-Tochter des Zuchtbetriebs Gerixmatt. Seine Mutter Prima wurde 2019 Miss OB der Kantonalviehschau Obwalden. Ob Kuh Bernina oder ihr Kalb Belinda in Zukunft an der Kantonalviehschau Obwalden ebenfalls zu bestaunen sein werden, lässt Michael Spichtig noch offen: „Wir sind einfach glücklich, dass Bernina nun endlich abgekalbt hat und wünschen uns in erster Linie, dass sie lange auf unserem Betrieb bleibt.“



Jetzt den Schweizer Bauer abonnieren und profitieren



Lesen Sie jetzt den «Schweizer Bauer» regelmässig. Aktuelle Marktpreise, unabhängige Berichterstattung, Vorteilsangebote für Abonnenten, grosser Kleininseratemarkt.

Ja, ich möchte topaktuell und vielfältig informiert sein und abonniere den Schweizer Bauer

* Name, Vorname

* Strasse, Nr.

* PLZ, Ort

* Telefon

* E-Mail

* Pflichtfelder

- ☐ Jahres-Abo (Print, Digital, inkl. E-Paper) Fr. 269.–
☐ Halbjahres-Abo (Print, Digital inkl. E-Paper) Fr. 174.–
☐ Digitales Jahres-Abo (Digital, E-Paper) Fr. 230.–
☐ Digitales Halbjahres-Abo (Digital, E-Paper) Fr. 150.–

Ich wähle folgendes Geschenk*:

- ☐ 15 für 12 – 3 Monate Gratislieferung beim Jahresabo
☐ 24 A-Post Briefmarken

* Angebot gilt nur für Neubestellungen eines Jahresabos (Print oder E-Paper). Nicht gültig bei Aboverlängerungen, Halbjahres-Abos oder Schnupper-Abos. (Preise inkl. 2.6% MwSt)

Bitte einsenden per Post oder per E-Mail an:
 Tel. 031 330 95 03, E-Mail abo@schweizerbauer.ch
 oder auch unter www.schweizerbauer.ch/abo

Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»
 «Schweizer Bauer»
 Dammweg 9, 3001 Bern



24 A-Post-Briefmarken

Abo-Laufzeit
15 für 12 Monate



Jährlich bei Abo-Erneuerung einen Inserate-Gutschein Fr. 60.–





Zusammen sind wir Landwirtschaft.

- Produktion von RIGIFUTTER
- Handel Rohkomponenten und Raufutter
- Pflanzenbau
- Getreidesammelstelle und Grasteeri
- Handel Diesel, Heizöl und Holzpellets



Landwirtschaftliche
Genossenschaft
Zentralschweiz

6403 Küsnacht am Rigi
6331 Hünenberg

041 854 41 11
041 780 16 92

www.lgz.swiss
info@lgz.swiss



Jung und Original: Tiziano Monaco aus Gerra Gambarogno TI

Der 24-jährige Tiziano Monaco bewirtschaftet mit seinen Eltern in einer Generationengemeinschaft einen Bergbetrieb mit 7 – 8 OB- / ROB-Milchkühen. Dazu kommen noch ein paar Jungtiere und 100 Ziegen. Im Sommer geht die Familie mit 120 Ziegen, 14 Kühen und einem Stier auf die Alp Rüscada im Verzascatal, wo sie aus Kuh- und Ziegenmilch Käse produzieren, welchen sie fast allen direkt vermarkten.

Soziale Medien: instagram@aziendaagricola.pianasc
Verein: Ziegenzucht-Genossenschaft



Aus welchem Stall würdest du gerne welche OB-Kuh «mitgehen» lassen?

Rino Golda von Pascal Scheuber in Disentis.

Was schätzt du an den Originalen?

Die OB-Tiere verfügen über ein ruhiges Temperament, sie sind robust und bewegen sich auch in schwierigem Gelände trittsicher. Dazu überzeugen sie mit guter Milch- und Fleischleistung.

Melkroboter oder Standeimer?

Standeimer.

20 Kühe melken oder 20 Hektar mähen?

20 Kühe melken.

Mit Horn oder überzeugt hornlos?

Ich bin überzeugt von Hörnern.

Welchen JZ-Anlass wirst du nie vergessen?

Die Sorexpo ist jedes Jahr ein schöner Anlass.

Kochen oder bekochen lassen?

Bekochen lassen.

Wo trifft man dich in deiner Freizeit an?

Im Stall oder auf der Alp.

Welches Fest findet nicht ohne dich statt?

Ich bin nicht so der Party-Typ.

Welche Musik steht bei deiner Playlist zuoberst?

Yanez von Davide Van De Sfroos.

Wo wird man dich garantiert nie antreffen?

In einer Grossstadt.

Auf was bist du besonders stolz?

Auf meinen Betrieb und mein Vieh.

Dein grösster Wunsch?

Dass ich die Leidenschaft für meinen Beruf und meine Tiere nie verlieren werde.

Wo wärst du gerne in zehn Jahren?

Immer noch auf meinem Betrieb und im Sommer auf der Alp.

Wer sollte der/die nächste Kandidat/in bei „Jung und Original“ sein?

Doris Martinali, Valle di Blenio TI.

AKTION



Kunz Kunath AG 3401 Burgdorf 8570 Weinfelden
FORS-Futter 034 427 00 00 071 531 13 31



Mineralstoffe für Wiederkäuer

Aktionsrabatt* Fr. 10.– pro 100 kg
Palettenrabatt Fr. 20.– pro 100 kg
bei Bezug einer Originalpalette

Zusätzlich erhalten Sie
ab einem Bezug von
500 kg Mineralstoff
GRATIS 1 Rescue-Messer



Rufen Sie uns an!
Wir sind für Sie da!
www.fors-futter.ch

FORS
KUNZ KUNATH

JUBILÄUMSSCHAU

130 Jahre

BUZG MEIRINGEN

11 Oktober 2025
Schauplatz Balm

BRAUNVIEHZUCHTGENOSSENSCHAFT
MEIRINGEN

08.45 Auffuhr der Tiere
09.15 Beginn der Rangierung

Ganztag`s Festwirtschaft

13.00 Kalberwettbewerb
anschliessend Misswahlen

20.00 Öffentlicher Züchterabend
mit musikalischer
Abendunterhaltung

Chinderjodlerchörli Haslital - oberer Brienzersee
Silberhornörgeler

Barbetrieb

Grosse Verlosung
Hauptpreis Kuhkalb



Eduard Roes, CH 120.0975.0504.1 geb: 16.11.11 *; 10L 104 533 kg LL 3.55% 3.00% 21.0 kg M/Leb.Tag; LBE 85-91-87/94-94/90 3.L; E: Breitenmoser-Frick Emil, Andwil SG; Z: Leuzinger-Hefti Jakob, Netstal GL



GIGER OB Mario Ursi, CH 120.0667.3464.9 geb: 12.11.07 **2DL; 12L 100 649 kg LL 3.84% 3.22% 15.6 kg M/Leb.Tag; LBE 80-84-80/85-85/82 1.L; E und Z: Giger-Gubser Josef, Quarten SG



Winzer Watiki, CH 120.0996.3204.2, geb: 01.08.12 *2DL; 9L 103 219 kg LL 3.81% 3.29% 21.9 kg M/Leb.Tag; LBE 92-85-96/90-90/91 5.L; E und Z: Schrackmann Thomas, Sarnen OW. (Bilder: Braunvieh Schweiz)

Erste OB-More Than Milk Queen

Bei Braunvieh Schweiz werden alle Kühe mit einer Leistung von 10'000 kg Fett und Eiweiss separat geehrt. Sie tragen den Titel «More Than Milk Queen». Als erste OB-Kuh wurde Looser's OB Hold Barbi von Niklaus & Chantal Looser, Ullisbach SG mit dieser hohen Auszeichnung geehrt. Barbie produzierte schon 10'408 kg Fett/Eiweiss bei Ø 4.54% Fett und Ø 3.57%Eiweiss. Ihre Lebensleistung liegt bei 128'293 kg Milch. Ihre Abstammung ist Hold OB × Kastor OB × Meinrad OB. (Bild: Braunvieh Schweiz)



Agenda

September

Donnerstag	18. Sept.	Gemeindeviehschau Muotathal
Donnerstag	18. Sept.	21. Stierenschau Toggenburg, Wattwil
Montag - Freitag	22. - 26. Sept.	Schwyzer Bezirksviehschauwoche
Freitag	26. Sept.	Jubiläumsschau 125 Jahre VZV Hemberg
Samstag	27. Sept.	Viehschau VZG Gais
Samstag	27. Sept.	Regionalschau der Seegemeinden, Weggis
Samstag	27. Sept.	Viehschau BVZV Schwarzenberg
Samstag	27. Sept.	Viehschau Brunnadern

Oktober

Mittwoch	1. Okt.	16. Braunvieh Regioschau Willisau
Freitag	3. Okt.	Obwaldner Kant. Grossviehschau, Sarnen
Samstag	4. Okt.	Urner Kant. Grossviehschau, Schattdorf
Dienstag	7. Okt.	Grossviehschau Appenzell, Brauereiplatz
Mittwoch	8. Okt.	Viehschau BVZV Oberamt
Samstag	11. Okt.	Kant. Viehschau Nidwalden, Oberdorf
Samstag	11. Okt.	Glarner Kant. Herbstviehschau, Glarus
Samstag	11. Okt.	130 Jahr Jubiläumsschau VZG Meiringen
Samstag	11. Okt.	Viehschau Hütten, ZH
Samstag	11. Okt.	Kant. Stierenschau/Herbstcup AR, Teufen
Samstag	11. Okt.	Regionalschau Emmental, Schüpbach BE
Mittwoch	15. Okt.	Viehschau Fischenthal ZH
Donnerstag	16. Okt.	Viehprämierung Wädenswil ZH
Samstag	18. Okt.	Gemeindeviehschau Hasliberg
Samstag	18. Okt.	Toggenburger Herbstschau
Samstag	18. Okt.	Eliteschau Amt Entlebuch, Schüpfheim
Donnerstag - Sonntag	9. - 19. Okt.	OLMA, St. Gallen
Mittwoch	22. Okt.	Gemeindeviehschau Hinwil ZH
Samstag	25. Okt.	Gemeindeviehschau Wald ZH

November

Samstag	15. Nov.	Auktion Original Braunvieh in Gunzwil
Samstag	29. Nov.	Zuger Open Expo, Zug



swissgenetics 

Infoveranstaltungen



**Freitag 21.11.2025, 20.00 Uhr,
Markthalle Rothenturm**

**Neu: Programm für
Original Braunvieh Züchter
aus der ganzen CH**



Sattlerei Frehner

Niklaus Frehner
Boden 330
9107 Urnäsch
079 394 86 62
info@sattlerei-frehner.ch
www.sattlerei-frehner.ch

- Schellenriemen
- Schellen
- Portemonnaie
- Chüeligurt
- Hosengurt
- Trachtenartikel



GLENOR[®] KR+

GRANULIT[®] KR+

Reiner Algenkalk für lebendige Böden

Seit 1969 sind wir im Bereich der natürlichen Bodenverbesserer /
Hofdüngeraufbereitung tätig. Testen Sie uns!



Wytor AG
Diezikonerstrasse 10
8637 Laupen ZH

Tel. +41 (0)55 266 19 11
www.wytor.ch
info@wytor.ch



Herausgeber: Schweizer Original Braunviehzuchtverband; Ruedi Frehner, Am Stein 292, 9103 Schwellbrunn; frehner-raschle@bluewin.ch; 079 612 07 00

Homepage: ob-news.ch

Redaktor: Reto Betschart (reb), 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02; obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter: Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Hans Trüb (HT); Luzia Nauer (LN); Lydia Nef (lyd); Marina Schrackmann (MAS); Ruedi Meier (rme); Pia Föhn (Pif)

Satz und Druck: Triner Media+Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnemente: Corinne Suter, Sonnegg 3, 8834 Schindellegi; Tel. 079 821 62 37, sobzv@bluewin.ch

Inserate und Viehmarkt: Luzia Nauer-Bürgler, Unter Geissbütti, 6434 Illgau; Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis: Fr. 40.– jährlich

Bankverbindung: Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz, IBAN CH96 8080 8006 4001 5479 4

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»
25. November 2025, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum.

METRABOL

ReinigungsBOLUS
nach dem Kalben



ONLINE
SHOP

www.lgc-sa.ch
026 913 79 84

Der SOBZV
wünscht eine
schöne Vieh-
schauzeit



24,8 kg
Lebenstagsleistung
de production par jour de vie
Acki's Agio KERA



Besitzer/Propriétaire: GG Ackermann Peter und David, Tuttwil

MINEX

Für gesunde und langlebige Kühe
Pour des vaches saines et longévives

MINEX-Geschenk:

1 UFA-Spanngurt

(solange Vorrat) bei Bezug ab 200 kg
MINEX/UFA-Mineralsalz oder
1 Palette TMR-Mineralsalz



Cadeau MINEX:

1 sangle d'arrimage

(jusqu'à épuisement du stock)
dès l'achat de 200 kg de composés
minéraux MINEX/UFA ou 1 palette CMV RTM

Gültig/valable bis/jusqu'au 07.11.25



ufa.ch

In Ihrer
Dans votre
LANDI

Landwirtschaftliches
Verordnungspaket 2024/AP22+
**Direktzahlungen in
voller Höhe erhalten!**

**Schnüren
Sie bereits
jetzt Ihr
Paket!**



Besuchen Sie
meine-situation.ch
und überprüfen Sie Ihren
Versicherungsbedarf!

Eine Kampagne von:

**schweizer
bauernverband**

agrisano

Prométerre
Association vaudoise de promotion
des métiers de la terre

SBLV.
Schweizerischer Bäuerinnen-
und Landfrauenverband

